

Schiefhalse“ (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1883). Er schrieb weiter Monographien, theils pathol.-anat., theils klin. Inhalts, kleine Mittheilungen aus den verschiedenen Kliniken: „*Ueber angeborene mediane Spaltung der oberen Gesichtshälfte*“ — „*Entstehung der Hydrocele bilocularis*“ u. s. w., gab eine ausführliche Bearbeitung der Lehre von den Netztumoren und den retroperitonealen Geschwülsten, sowie der Gallenblasenchirurgie in den Beiträgen zur Chirurgie der Bauchorgane (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1884, 85) und schrieb in GERHARDT's Handb. der Kinderkrankh.: „*Erworbene Krankheiten der Wirbelsäule*“; ferner: „*Ueber Sehnenverletzungen und ihre Behandlung*“ (VOLKMANN's klin. Vorträge, Nr. 291).

Red.

*Woakes, Edward W., zu London, wurde 1858 Member des R. C. S. Engl., war House Surg. im St. Thomas' Hosp., ist Senior Aural Surg. beim London Hosp., Docent der Ohrenheilk. bei dessen med. Schule, Senior Surg. in der Ohrenkranken-Abtheil. des Hosp. für Halskrankh. in Golden-Square. Er schrieb: „*On deafness, giddiness, and noises in the head*“ (2. ed. 1880) — „*Post-nasal catarrh, and diseases of the nose causing deafness*“ (1884), ferner: „*Treatment of nasal disease by medicated cotton wool*“ (Lancet, 1880) — „*Vertigo, and the symptoms called Menière's disease*“ (Brit. Med. Journ., 1883) — „*The etiology of diphtheria, etc.*“ (Lancet, 1883).

Medical Directory.

Red.

Woehler, Friedrich W., berühmter Chemiker, geb. 31. Juli 1800 zu Eschersheim bei Frankfurt a. M., studirte von 1819 an Med. in Marburg und später in Heidelberg, wo er 1823 promovirte. Auf den Rath GMELIN's, unter welchem er sich vorzugsweise in Heidelberg mit Chemie beschäftigt hatte, gab er das med. Studium auf und arbeitete noch fast 2 Jahre unter BERZELIUS in Stockholm. 1825 wurde er in Berlin Lehrer an der Gewerbeschule, ging 1831 nach Kassel, wo er die höhere Gewerbeschule errichtete und an ihr als Lehrer thätig war, bis er 1836 einem Rufe nach Göttingen als Prof. der Med., Director des chemischen Institutes und General-Inspector der Hannoverischen Apotheken folgte. Er starb dort 23. Sept. 1882. Seiner Beschäftigung mit Cyansäure, wobei er eine Reihe neuer Cyanverbindungen auffand, verdankt die Chemie seine wichtigste Entdeckung, nämlich die Darstellung des Harnstoffes aus cyansaurem Ammoniak (1828), wodurch das erste Beispiel geliefert wurde, eine organische Substanz aus anorganischen Stoffen auf chemischem Wege herzustellen. Ferner entdeckte er das Aluminium, Beryllium, Yttrium, fand mit LIEBIG zusammen eine grosse Reihe von Derivaten der Harnsäure und arbeitete mit Diesem viele Jahre hindurch über Benzoylverbindungen. Mit diesen Arbeiten begann die wesentliche Ausbildung der Radical- und Substitutionstheorie der organ. Chemie. Von seinen zahlreichen Schriften seien hier erwähnt: „*Grundriss der unorgan. Chemie*“ (Berlin 1831; 15. Aufl. 1873) — „*Grundriss der organ. Chemie*“ (Berlin 1840; 9. Aufl. 1874; 10. Aufl. umgearb. von FITTIG, 1877) — „*Prakt. Uebungen der chem. Analyse*“ (Berlin 1853; 2. Aufl. u. d. T.: „*Die Mineralanalysen in Beispielen*“, Göttingen 1861); mit H. D'OLEIRE zusammen: „*Die Schwefelwasserquellen zu Nenndorf*“ (Cassel 1836) und mit LIEBIG zusammen seit 1838 die Annalen der Chemie und Pharmacie.

A. W. Hofmann, Zur Erinnerung an Fr. Woehler. Berlin 1883. — Gerding, Geschichte der Chemie. 2. Ausg., Leipz. 1869, pag. 107 ff.

G. V.

*Woelfler, Anton W., geb. in Kopezen bei Kladrau, 12. Jan. 1850, studirte in Wien, wo er 1874 zum Doctor promovirt wurde, und war vornehmlich BILLROTH's Schüler, von 1874 in dessen Klinik Operateur, von 1876 sein Assistent, um sich 1880 für Chirurgie an der Wiener Universität zu habilitiren. Er wurde daselbst Prof. e. o. und 1886 als Prof. ord. und Director der chir. Klinik nach Graz berufen. Hervorragende Schriften: „*Ueber die Entwicklung und den Bau der Schilddrüse*“ (Berlin 1880) — Mehreres über Wesen und Behandlung der Kröpfe in v. LANGENBECK's Archiv (Bd. XXIV, XXIX) — „*Zur*

chir. Pathologie der Nieren“ (Ib., Bd. XXI) — „Ueber Resectionen des carcinomatösen Pylorus“ (Wien 1881) — „Die Amputationen auf v. Billroth's Klinik“ (Ib. 1882) und casuist. Mittheilungen.

Wernich.

Wohlert, Hans Frederik W., ist der Name eines recht bekannten dänischen Chirurgen, dessen Herkunft und Geburtsjahr übrigens unbekannt sind. Unter dem lizenziirten Operateur H. D. CLAUSEN ausgebildet unternahm er eine Studienreise nach Paris und London, wo er namentlich den Unterricht CHESELDEN'S genoss, wurde bei seiner Rückkunft nach Kopenhagen Hofchirurg und nahm an dem Unterricht bei dem Theatrum anat.-chir. Theil, wie er auch bei der Gründung des Friedrich-Hospitals mitwirkte und Mitdirector desselben wurde. Zuletzt wurde er Justizrath und starb wahrscheinlich 1768. Zusammen mit einem jungen französ. Chirurgen PUTHOD machte er 1739 der französ. Akad. die Proposition, die Ex-articulatio femoris zu versuchen, weshalb er als der Urheber dieser Operation citirt worden ist. Er hat keine Schriften hinterlassen, war aber ein thätiges Mitglied einer medico-chir. Disputirgesellschaft in Kopenhagen.

Buntzen, Chirurgien i Danmark, pag. 27. — Ingerslev, II, pag. 347.

Petersen.

Woillez, Eugène-Joseph W., zu Paris, geb. zu Montreuil-sur-Mer 19. Jan. 1811; seine Mutter war eine bekannte Schriftstellerin und an einem Buche derselben, „*Les médecins moralistes*“, arbeitete auch der Sohn mit. Dieser wurde 1835 mit der These: „*Recherches sur la valeur diagnostique des déformations de la poitrine produites sur les maladies des organes thoraciques*“ in Paris Doctor, ging nach Clermont als Arzt der dortigen Irrenanstalt, blieb dort mehr als 10 Jahre, beschäftigte sich neben med. auch mit archäolog. Studien und verfasste u. A. ein Werk über kirchl. Alterthümer in der alten Landschaft Beauvoisis (1839—49, m. 100 Taff., fol.), über den Ursprung der französ. Lillie (1848) u. s. w., daneben aber folgende med. Arbeiten: „*Recherches prat. sur l'inspection et la mensuration de la poitrine, etc.*“ (1838) — „*Essai historique descriptif et statistique sur la maison d'aliénés de Clermont etc.*“ (1839) — „*De l'amélioration du sort de l'homme aliéné*“ (1849). 1851 kehrte er nach Paris zurück, concurrirte für das Bureau central, wurde 1855 zum Hospitalarzt ernannt und war Arzt in den Hospitälern Saint-Antoine, Cochin, Necker, La Pitié und der Charité. Als ausgezeichnete Praktiker und hervorragender Schüler von LOUIS wurde er 1873 auch zum Mitgliede der Acad. de méd. ernannt und gehörte zu den pünktlichsten und arbeitsamsten Genossen derselben. Er schrieb weiter noch: „*De la congestion pulmonaire*“ (1854) und eines seiner Hauptwerke: „*Dict. de diagnostic médical*“ (1862; 2. éd. 1870); ferner: „*Études sur les bruits des percussions thoraciques*“ (1855) — „*Recherches cliniques sur l'emploi d'un nouveau procédé de mensuration*“ (1859) — „*Recherches sur les variations de la capacité thoracique*“ (1857) — „*Études sur l'auscultation des organes respiratoires*“ (1866) — „*Recherches clin. sur la congestion pulmonaire*“ (1867) — „*Traité clin. des maladies aiguës des organes respiratoires*“ (1872), vom Institut preisgekrönt — „*Du sirophore, appareil de sauvetage*“ (1876) — „*L'homme et la science au temps présent*“ (1877) — „*Traité théor. et prat. de percussion et d'auscultation*“ (1879) — „*Du rhumatisme cérébral*“ (1881) — „*Notice sur Louis*“. Er starb 4. Sept. 1882.

Vapereau, 5. éd., pag. 1865. — Bitard, pag. 1143. — Glaeser, pag. 326. — A. Dureau in Gaz. méd. de Paris. 1882, pag. 456. G.

Woinow, Iwan Pawlowitsch W., geb. in Moskau 18. Febr. 1776, wurde Stud. der Med. daselbst im J. 1793, machte nach Beendigung seiner med. Studien in Moskau Reisen in's Ausland, um sich weiter zu vervollkommen, erhielt 1805 den Grad eines Dr. med., wurde 1806 a. o. Prof. der med. Facultät in Moskau, las über Geschichte der Med. und erklärte die Aphorismen des HIPPOKRATES. Wegen zerrütteter Gesundheit gab er 1808 seine akad. Stellung auf; seine späteren

Schicksale sind unbekannt. Er hat eine Rede über den Zweck und die Wichtigkeit der Volksmedizin (1807) drucken lassen.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität, I, pag. 167. L. Stieda.

Wojciechowski, Joseph W., 1793 in der Ukraine geb., studirte in Petersburg Med., worauf er Arzt der russ. Gesandtschaft in Peking wurde. Während seines langjähr. Aufenthaltes in China studirte er eifrig die chines. und mandchurische Sprache, sowie die chines. Med. mit allen ihren Sonderbarkeiten, auch gelang es ihm, sich das Zutrauen der Chinesen zu gewinnen und als es ihm glückte, die Gesundheit eines Prinzen von Geblüt wieder herzustellen, wurde auf Befehl des Kaisers ihm zu Ehren eine Denktafel im Gebäude der russ. Gesandtschaft im J. 1829 errichtet. Als er nach Petersburg zurückkehrte, wurde er Arzt des Depart. für asiat. Angelegenheiten und 1844 Prof. ord. der chines. und mandchurischen Sprache an der Universität Kasan, wo er 7. Nov. 1850 starb. W. verfasste ein umfangreiches chines.-mandschur.-russ. Lexikon.

K. & P.

*Wojnicz, Alexander Vincenz W., geb. zu Vilna 3. Nov. 1843, studirte in Peterburg bis 1873 Naturwissensch., dann bis 1878 Med. und trat als Militärarzt in Dienst. Als in Wetljanka die bekannte Pest ausbrach, wurde er nach dem Lande der Donischen Kosaken commandirt, um die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu prüfen und die nöthigen Anstalten zu treffen und der Verbreitung der Pest zu steuern; er entledigte sich dieser Aufgabe glänzend. Gegenwärtig lebt er als Militärarzt in seiner Vaterstadt und befasst sich hauptsächlich mit Hygiene. Seine Arbeiten finden sich in den Beilagen zu den Protokollen der Vilna'schen med. Gesellschaft.

K. & P.

Wolf, Kaspar W., geb. 1525 in Zürich, studirte und promovirte 1558 in Montpellier, wurde als Nachfolger seines Freundes CONRAD GESNER nach Dessen Tode zum Prof. der Physik und später auch der griech. Sprache ernannt, in welchen Stellungen er bis zu seinem 1601 erfolgten Tode verblieb. W. gehört zu den hervorragenden, philolog. gebildeten Medicinern des 16. Jahrh. und ist besonders bemerkenswerth als Verf. eines sehr angesehenen gynäkolog. Sammelwerks, betitelt: „*Volumen gynaeciorum de mulierum gravidarum, parturientium et aliarum natura et morbis*“ (Basel 1566; 1586; Strassb. 1597). Es enthält diese Sammlung auch mehrere Bruchstücke aus den Werken des MOSCHION, THEODORUS PRISCIANUS, sowie verschiedener neueren Autoren. Andere Arbeiten W.'s sind: „*Viaticum novum de omnium fere particularium morborum curatione*“ (Zürich 1565, 1578) — „*Alphabetum empiricum sive Dioscoridis et Stephani Atheniensis de remediis expertis liber*“ (Ib. 1581) etc.

Rud. Wolf, I, pag. 43. — Biogr. méd. VII, pag. 514. — Biogr. univers. XLV, pag. 13. Pgl.

Wolf, Johann W., geb. zu Bergzabern 10. Aug. 1537, war Leibarzt des Landgrafen von Hessen und Prof. der Med. an der Universität zu Marburg seit 1578, wo er 1. Juni 1616 starb. Ein angebliches Geheimmittel gegen innere Hämorrhoiden, welches vermuthlich nur aus einer Leinkrautsalbe bestand, kaufte ihm sein fürstlicher Gönner für eine lebenslängliche jährliche Pension ab. W. ist Verf. einer balneolog. Schrift über Wildungen, betitelt: „*De acidulis Wildungensibus earumque mineris, natura, viribus ac usus ratione brevis explicatio*“ (Marburg 1580).

Biogr. méd. VII, pag. 515. — Biogr. univers. XLV, pag. 13.

Pgl.

Wolf, Johann W., geb. 1550 in Oldendorf bei Lüneburg, studirte und promovirte in Helmstädt, practicirte einige Jahre in Braunschweig und siedelte von da als Stadtphysicus nach Wolfenbüttel über, wo er bis 1612 blieb, um dann einem Rufe als Prof. nach Helmstädt zu folgen. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem 28. Aug. 1645 erfolgten Tode. Er schrieb: „*De medicina et medico in genere*“ (Helmstädt 1613) — „*Quaestiones medicae miscellaneae*“ (Ib. 1613) — „*De scorbuto*“ (Ib. 1618; 1634) — „*Exercitationes semeiöticae*“

(Ib. 1620) — „*De morbo hypochondriaco ejusque curatione*“ (Ib. 1621; 1622) — „*De epilepsia*“ (Ib. 1621) — „*De asthmate*“ (Ib. 1622) — „*De quartanae intermittens natura, dignotione et curatione*“ (Ib. 1624) — „*De suffocatione s. catarrho*“ (Ib. 1625) — „*Epistola de aqua vitae juniperina*“ (Ib.) — „*De pleuritide*“ (Ib. 1634) — „*De febre maligna*“ (Ib. 1634).

Haller, Biblioth. med. pract. II, pag. 436. — Biogr. méd. VII, pag. 515. Pgl.

Wolf, Jakob W., geb. zu Naumburg 30. Dec. 1642 als Sohn eines Apothekers, studierte Med. und mit besonderer Vorliebe Botanik in Leipzig seit 1665, promovirte erst 1681, prakticirte in Altenburg und bekleidete seit 1690 eine Professur in Jena, wo er 25. Juli 1695 an einem epidemisch dort grassirenden Fieber starb. Ausser kleineren Dissertt. schrieb er noch: „*Scrutinium amuletorum medicum, in quo de natura et attributis illorum ut et plurimis aliis quae passim in usum tam in theoria quam praxi vocari sueverunt*“ (Leipz. u. Jena 1690; Frankf. 1692).

Biogr. méd. VII, pag. 514. — Biogr. univers. XLIV, pag. 14.

Pgl.

Wolf, Pancraz W., geb. zu Altdorf, studierte und promovirte daselbst 1674 mit der Diss.: „*De ictero*“, prakticirte in verschiedenen Städten Deutschlands und bekleidete zuletzt eine Professur der Med. in Halle, wo er in Folge seiner Schrift: „*Auri fulminantis defensio, purgantis in febribus acutis propter orgasmum tempestivi, tutissimi*“ (Halle 1707) in einen literar. Streit mit STAHL gerieth und ebenso mit MICHEL ALBERTI wegen seiner Parteinahme für die Principien der Iatromechaniker, die er in seiner Abhandlung: „*Physica Hippocratica, qua exponitur humanae naturae mechanismo-geometrico-chymicus*“ (Leipz. 1713) documentirte. Andere Schriften W.'s sind: „*Hippocratis regulae de febrium crisi bus per abscessus, erysipelata etc.*“ (Halle 1704) — „*Hippocratis cautela exemplo Halicarnassensis super venae sectione intempestiva in phrenitide et delirio febrili*“ (Ib. 1706) — „*Hippocratica προσεχνηντις declarans orgasmum purgantia in febribus acutis intempestive urgentem*“ (Ib. 1706) — „*Tractätgen vom Podagra*“ (1679).

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 369. — Biogr. méd. VII, pag. 515. Pgl.

Wolf, Ivo W., geb. 2. April 1675 in Oldenburg, erlernte die Chir. in Bremen, unternahm sehr weite Reisen durch Dänemark, Polen, Russland, Holland, England, Frankreich und Spanien, wo er überall die berühmtesten Chirurgen aufsuchte und sich in seinem Fache gründlich ausbildete, so dass er nach seiner Rückkehr in das Vaterland trotz seiner Unkenntniss der Anat. dennoch ein grosses Ansehen als Wundarzt genoss. W., der 1694 starb, ist Verf. einer werthvollen, von seinem Sohne

Johann Christian W., gleichfalls Wundarzt (geb. 28. Dec. 1673, gest. 11. Oct. 1723) in's Lateinische übersetzten und mit Zusätzen bereicherten Sammlung guter chir. Beobachtungen, die betitelt ist: „*Observationum chirurgico-medicarum libri quatuor cum scholiis et variis interspersis historiis medicis*“ (Quedlinburg 1704).

Biogr. méd. VII, pag. 516. — Dict. hist. IV, pag. 418.

Page l.

Wolf, Hirsch W., zu Hamburg, geb. 1738 zu Lobsens, Posen, wurde 1779 Dr. med. in Giessen mit der Diss. „*De haemorrhoidibus albis*“ (4.), begann seine prakt. Laufbahn in Altona, zog aber bald nach Hamburg, wo er von 1786—88 als Arzt am Kranhenhofe und dann bei der Armenanstalt fungirte. Er schrieb: „*Abhandlung der Span. Fliegenpflaster in soporösen Wechsel- fiebern, u. s. w.*“ (Altona 1785) — „*Vertheidigung der frühen Beerdigung der Juden an seinen Freund S. S. D. in K.*“ (Hamb. 1788) — „*Zweites Schreiben über die Zeichen des Todes*“ (Altona 1788) — „*Abhandl. von dem Gebrauche der Brech- und Purgirmittel in hitzigen Krankhh.*“ (Ib. 1790) — „*Bemerkk. über die Blattern, bes. über die mit einem soporösen Nervenfieber verbundenen*

Blattern“ (Ib. 1795) — „Krankengeschichten nebst Bemerkk., wie auch einer Krankengeschichte des inneren Wasserkopfs“ (Hamb. 1802) — „Ideen über Lebenskraft nebst einigen Krankengeschichten und Bemerkk.“ (Altona 1806) — „Prakt. Bemerkk. nebst Krankheitsgeschichten“ (Hamb. 1811). Während der Belagerung Hamburgs war er Arzt des in Altona für die vertriebenen Hamburger errichteten Hospitals, kehrte 1814 nach Hamburg zurück und schrieb: „Abhandl. von der vom Januar bis im Juni 1814 im Altonaer Hosp. für Hamburger Flüchtlinge und in anderen Localen der Armen epidemisch, ausser demselben aber sporadisch grassir. Krankheit. Nebst prakt. Bemerkk.“ (Hamb. 1817) — „Ueber das Wesen der Fieber sowohl als über ihre nächste Ursache und die Classification derselben. Nebst einem Beitrag zum thierischen Magnetismus“ (Ib. 1815; 2. Aufl. 1818). Er starb 14. April 1820.

Hans Schroeder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 139. — Callisen, XXI, pag. 323. G.

Wolf, Friedrich Wilhelm W., geb. zu Ende des 18. Jahrh., war Dr. med., Arzt und später Kreisphysicus in Gnesen und starb 24. Juni 1837 zu Trebnitz. Er publicirte: „Ueber Onanie der Frauenzimmer, deren Folgen und die Mittel dagegen etc.“ (Berlin 1808) — „Ueber die Natur, Erkenntniss und Cur der Krankheiten des reproductiven Systems“ (Ib. 1811), ferner Anmerk. zu J. E. ARONSON's „Abhandl. aller vener. Krankheiten“ (Ib. 1808) und eine Reihe casuist. Journal-Mittheilungen in RUST's Magaz. und SIEBOLD's Journ. für Geburtshilfe.

Biogr. univers. XLV, pag. 32. — Callisen, XXI, pag. 322, 340; XXXIII, pag. 330, 338. Pgl.

Wolf, s. a. WOLFF.

Wolfart, Peter W., zu Kassel, geb. zu Hanau 11. Juli 1675, als Sohn des Hanauischen Rathes und Leibmedicus Christoph Joachim W. († 1708) und Enkel des Leibmedicus des Prinzen von Oranien im Haag Johann Krafft W., studirte von 1693 an in Giessen, wo er 1696 mit der Diss. „*De febre haemoptoica ad praxin clinicam accommodata*“ Doctor wurde, machte 1698 eine Reise nach Holland, England und Frankreich, war einige Jahre Leib- und Reisemedicus des Pfalzgrafen von Birkenfeld, liess sich dann in Hanau nieder, erhielt 1700 das Physicat und 1703 die Professur der Physik und Anat. am Gymnasium. 1707 wurde er als Hofmedicus nach Kassel berufen und 1708 zum Prof. der Anat. und Experimental-Physik bei dem 1709 eingeweihten Colleg. Carolin. ernannt. 1716 wurde er Landphysicus, 1717 Leibmedicus, 1720 Rath und beständiger Decan des Colleg. med. und starb 3. Dec. 1726. Er hinterliess eine Anzahl, meist. latein. kleiner Schriften med. und naturwiss. Inhalts, darunter eine Naturgeschichte von Nieder-Hessen (Kassel 1719, fol.) und mehrere Brunnenschriften über Ems (1715), Brabach (1721), Hof-Geismar (1725).

Strieder, XVII, pag. 289. — Biogr. méd. VII, pag. 516. G.

Wolfart, Karl Christian W., zu Berlin, einer der eifrigsten Anhänger und Verbreiter des thier. Magnetismus, geb. 2. Mai 1778 zu Hanau, studirte in Göttingen und Marburg, wo er 1797 mit der Diss. „*De genii morborum mutatione hominum vitae rationi tribuenda*“ (4.; auch deutsch Marburg 1798) promovirte, wurde darauf Arzt in seiner Vaterstadt und fing schon damals an sich mit dem Magnetismus vertraut zu machen und ihn in einzelnen Fällen anzuwenden. Im Jahre 1800 wurde er zum a. o. Prof. der Physik und Med. an dem kurfürstl. oberen Gymnasium, 1801 zum Mitgliede des kurfürstl. med. Collegiums und zugleich zum Brunnenarzt in Wilhelmsbad ernannt; auch machte er sich durch die Schrift: „*Ueber den Genius der Krankheiten*“ (Frankf. a. M. 1801) in der literar. Welt bekannt. Es folgten seine „*Formulare oder Lehre der Abfassung von Rezepten u. s. w.*“ (Marburg 1803); auch wurde er in diesem Jahre zum ord. Prof. an dem gedachten Lyceum ernannt. Er machte darauf eine grössere Reise durch mehrere deutsche Länder und Polen, resignirte in Folge eines Liebes-

verhältnisses, das ihn nach Berlin zog, 1804 auf seine Stellung in Hanau, wirkte 1804 in Warschau als Arzt, wurde 1805 zu einem der Commissarien zur Organisation der Sicherheitsanstalten an der österr. Grenze gegen das damals in Italien ausgebrochene gelbe Fieber ernannt und schrieb bei dieser Gelegenheit: „*Das Wesen des gelben Fiebers und seine Behandlungsart nosologisch untersucht*“ (Berlin 1805). Beim Ausbruche des Krieges 1806 verfasste er anonym einen: „*Aufruf an die preuss. Krieger zur Erhaltung ihres Wohlseyns*“ (Berlin 1806; 2. Aufl. 1813), welche Schrift sowohl damals, wie zu Anfang des Befreiungskrieges (1813) im preuss. Heere vertheilt wurde. Er kehrte darauf in seine Vaterstadt zurück, wo er, neben dramat. Productionen, deren später noch mehrere folgten, u. A. einige Aufsätze für KOPP'S Jahrb. d. Staatsarzneyk. (1808) schrieb, darunter: „*Uebersicht des Standes der Medic. in Polen*“. Zur Zeit der Gründung der Universität in Berlin ging er dorthin, habilitirte sich als Privatdocent, verfasste die Einladungsschrift: „*Ueber die Bedeutung der Zeichenlehre in der Heilkunde*“ (Berlin 1810; 1816) und liess sich, neuerdings angeregt durch K. A. F. KLUGE'S Schrift über den Magnetismus (1811), die Verbreitung, Anwendung und Anerkennung dieser Lehre ganz besonders angelegen sein, in der Absicht, den Magnetismus wissenschaftlich und praktisch mit der gesammten Heilkunde zu verschmelzen, zumal die preuss. Regierung eine Commission, unter HUFELAND'S Vorsitz, ernannt hatte, welche ihn 1812 zu MESMER selbst, nach Frauenfeld in der Schweiz, schickte, um sich unter Dessen Anleitung mit dem thier. Magnetismus noch genauer vertraut zu machen. Begreiflicherweise aber fanden diese Bestrebungen auch eine grosse Zahl von Gegnern, die mit ihrer Polemik gegen ihn nicht zurückhielten. Inzwischen machte er sich, nach dem Ausbruch des Befreiungskrieges, 1813, in den zu Berlin errichteten grossen Hospitälern, in denen er freiwillig als Oberarzt sich an der Behandlung der zahlreichen Kranken und Verwundeten betheiligte, sehr verdient, schrieb: „*Das Faulfieber, in besond. Bezieh. auf dessen Erscheinung im Kriege*“ (Halle 1814), richtete darauf in seinem Hause eine MESMER'sche Armenklinik ein und gab das nicht wenig Aufsehen erregende Werk: „*Mesmerismus, oder System der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des thierischen Magnetismus u. s. w.*“ (Berlin 1814) heraus, dem bald seine „*Erläuterungen zum Mesmerismus*“ (1815) folgten. Vorher hatte er, zusammen mit AUGUSTIN: „*Ασκληπιειον, allgem. med.-chirurg. Wochenblatt*“ (1811—14) herausgegeben. Nachdem er 1817 zum Prof. ord. an der Berliner Universität ernannt worden, erschienen bald hintereinander mehrere Schriften und Vorreden zu Dr. ZIMMERMANN'S und Prof. LICHTENSTAEDT'S Schriften in Bezug auf den Magnetismus und viele Aufsätze in den von ihm herausgegebenen „*Jahrb. für den Lebensmagnetismus, oder neues Asklepieion. Allgem. Zeitblatt für die ges. Heilk., nach den Grundsätzen des Mesmerismus*“ (7 Jahrgg., Leipz. 1818—24). In diese Zeit fällt auch der Abschnitt seines Lebens, in welchem seine Lehren, durch Wort und Schrift verbreitet, von Hunderten Wissbegieriger aus allen Regionen des In- und Auslandes aufgenommen, mannichfchem Wechsel in der Anerkennung unterlagen, ohne dass er sich bis an sein Lebensende von dem einmal eingeschlagenen Wege abbringen liess. Daneben erschienen von ihm: „*Grundzüge der Semiotik in Lehrsätzen, als Leitfaden zu Vorlesungen*“ (Berlin 1818), später noch: „*Nosologische Therapie. In 4 Büchern*“ (1. Buch Ib. 1828). Bei Gelegenheit der Heimsuchung Berlins durch die Cholera, 1831, bei deren Bekämpfung er sich wieder sehr thätig erwies, verfasste er als Resultat eigener praktischer Erfahrung: „*Hilfsmittel wider die Indische Seuche Cholera*“ (Ib. 1832), jedoch verstarb er bereits 18. Mai 1832. — W. war auch als belletrist. Schriftsteller und Dichter geschätzt und hatte noch eine grosse Menge von Aufsätzen in eigenen und fremden Zeitschriften verfasst; seine Hauptbestrebungen aber lagen bis an sein Lebensende auf dem Gebiete des thier. Magnetismus.

Strieder, XVII. pag. 295; XVIII. pag. 516. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 10, 1832, I, pag. 398 — Callisen, XXXIII, pag. 332. G.

Wolff, Kaspar Friedrich W., der Begründer der heutigen Entwicklungslehre, hervorragender Embryolog und Anatom, wurde im J. 1733 zu Berlin geb., studierte in Halle Med. und erhielt daselbst 1759 den Doctorgrad, nach Vertheidigung der berühmten Dissertation: „*Theoria generationis*“. 1761 durch den Geheimrath COTHENIUS als Feldarzt beim Lazareth in Breslau angestellt, begann W. damals schon Vorlesungen über Anat. zu halten. Er wurde vom eigentlichen Lazarethdienst befreit, um sich mit mehr Musse den Vorlesungen widmen zu können, bei welchen MURSINNA sein Amanuensis war. Als im J. 1763, nach geschlossenem Frieden, die Lazarethe aufgehoben wurden, bekamen W. und MURSINNA ihren Abschied. W. ging nach Berlin zurück und beschäftigte sich sehr eifrig mit wissenschaftl. Studien über die Bildungsgeschichte, als deren Resultat er die „*Theorie von der Generation*“ (Berlin 1764) herausgab. Nach mancherlei Mühen wurde ihm das Recht, Privatvorlesungen zu halten, ertheilt und las er über Logik, Physiol., Pathol. und Ther. mit grossem Erfolge. Als ihm eine erledigte Professur, um die er sich bewarb, nicht übertragen wurde, nahm er, von EULER empfohlen, einen Ruf nach St. Petersburg, an die Akad. der Wissensch. als ordentl. Mitglied für Anat. und Physiol. an, kam 1767 nach Petersburg, setzte mit ausserordentlichem Fleisse seine Studien über die Bildungsgeschichte fort, machte sehr umfassende Untersuchungen über den Bau des Herzens und starb 22. Febr. 1794. Ausser den bereits genannten Abhandlungen hat W. verfasst: „*De formatione intestinorum praecipue, tum et de amnio spurio aliisque partibus embryonis gallinaei, nondum visis, observationes, in ovis incubatis institutae*“ (Nov. Comment. Acad. Petrop., Tom. XII u. XIII, St. Petersburg). Diese Abhandlung wurde später von MECKEL deutsch herausgeg.: „*Ueber die Bildung des Darmcanals im bebrüteten Hühnchen, übersetzt und mit Anmerkungen versehen*“ (Halle 1812). Ferner: „*De ordine fibrarum musculorum cordis*“ (Acta Acad. Petrop., Tom. II, und den Nova Acta, Tom. I—XII), eine Reihe von (12) Einzelabhandlungen umfassend — „*Von der eigenthümlichen und wesentlichen Kraft der vegetabilischen sowohl als auch der animalischen Substanz, als Erläuterung zu 2 Preisschriften über die Nutritionskraft*“ (Petersburg 1789). Die Aufzählung der grossen Menge kleinerer Arbeiten, welche meist anat. Inhalts sind, lassen wir hier bei Seite. Zu einem umfangreichen Werke über die Doppelbildung des Menschen hatte er bereits weitgehende Vorarbeiten gemacht, als ihn der Tod ereilte. W.'s Schriften sind unbedingt die Basis unserer jetzigen Kenntnisse der Entwicklungsgeschichte geworden, man kann sogar behaupten, dass seine Schriften sogar die Anfänge der Histologie enthalten. W. hatte schon erkannt, dass die einzelnen Theile des Thierleibes ganz allmählig aus gleichförmigen Bläschen und Kügelchen sich hervorbilden. Er machte in seinen Arbeiten mit Entschiedenheit Front gegen die Theorie der Präformation, gegen die Einschachtelungslehre; er kämpfte für die Epigenesis und begründete die richtige Ansicht einer allmähigen Bildung durch Umwandlung. W.'s erste Arbeiten fanden bei den Zeitgenossen nicht die gehörige Anerkennung, ihm gegenüber stand HALLER und Dessen Autorität. Die vortreffliche Arbeit über die Bildung des Darmcanals beim Hühnchen blieb fast völlig unbekannt; sie wurde erst lange nach W.'s Tode durch MECKEL's Uebersetzung gleichsam auf's Neue entdeckt. Gegenüber den früheren Kenntnissen zeigt gerade diese Arbeit W.'s einen kolossalen Fortschritt. W. lehrt, dass der geschlossene Leib des Embryo aus einem flächenhaften Gebilde entstehe; ferner hat W. die doppelt symmetrische Ausbildung des Embryo, die Verwachsung in der Mittellinie am Rücken und am Bauch richtig erkannt, auch das erste Auftreten der meisten Organe ist im Allgemeinen von W. richtig gesehen und beschrieben worden.

Nova Acta. Acad. sc. Petropolit. XII, histoire pl. année 1794. — Goethe, Zur Morphologie. Stuttg. u. Tübing. 1817, I, pag. 80—83 u. 252—256 (von Mursinna). — Baer, Ueber den literar. Nachlass W.'s (Bull. de l'Acad. de St. Petersb. 1846, V, pag. 129—160. — Alf. Kirchhoff, C. F. Wolff's Leben und Bedeutung für die Lehre von der organ. Entwicklung. Jenaische Zeitschr. für Med. u. Naturwissensch. Leipz. 1868, pag. 193—220.

L. Stieda.

Wolff, August Ferdinand W., geb. 1768 in Polnisch-Lissa, wo sein Vater Leibarzt des Fürsten Sulkowski war, studierte in Königsberg Jura, besuchte jedoch nur KANT'S und KLEIN'S Vorlesungen, ging darauf nach Berlin, von dort nach Göttingen, studierte Med. und wurde 1790 mit der Diss.: „*Analecta quaedam medica*“ Doctor. Er praktizierte zuerst in seiner Geburtsstadt, sodann in der Ukraine, liess sich schliesslich in Warschau nieder, wo er bald zu grossem Ansehen gelangte. Die poln. Regierung betraute ihn mit der Einrichtung des grossen Ujazdowschen Militärkrankenhauses, was er auch auf's Beste ausführte, wurde 1796 Physicus der Stadt Warschau und Reg.-Rath für Medicinalangelegenheiten, gehörte 1809 zu den Stiftern der Warschauer med. Akad., wurde ihr hervorragendster Lehrer und war 1810—17 Präsident des Medicinal-Conseils für Polen. 1822 wurde auf sein Anstiften die Warschauer ärztl. Gesellsch. gegründet und war er viele Jahre hindurch ihr Präsident. 1830 gab er seine ausserordentlich grosse Praxis auf, setzte sich zur Ruhe und starb 14. April 1846. Er schrieb Viel in poln., deutsch. und französ. Sprache; sein Hauptwerk ist: „*Rys sztuki leczenia*“ (Grundzüge der Heilkunde, Warschau 1816, I; 1817, II).

Moritz Wolff, Sohn des Vorigen, 1798 in Warschau geb., studierte in seiner Vaterstadt, in Berlin, Paris und Würzburg, wo er mit der „*Diss. inaug. sistens nonnulla de usu kali arsenicosi adversus ulcera*“ 1819 Doctor wurde, liess sich nach längeren Reisen 1821 in Warschau nieder, gehörte bald zu den gesuchtesten Aerzten, war 1830—32 Primarius im Heiligengeist-Hosp., huldigte in seinen letzten Lebensjahren der Irlehre RADEMACHER'S und starb 26. April 1861. W. hatte nur sehr wenig geschrieben. K. & P.

Wolff, Heinrich Samuel W., geb. zu St. Petersburg 28. Juli 1791, studierte Med. in Dorpat von 1809, wurde 1812 Doctor (Diss.: „*De erroribus praecipuis qui circa pathologiam et medelam febrium nervosarum committuntur*“) praktizierte in St. Petersburg, war Anfangs Militärarzt, dann Stadt-Accoucheur und starb daselbst 1852. Er verfasste eine Anzahl Abhandlungen, welche in den „Vermischten Abhandl. aus dem Gebiete der Heilk.“, herausg. in St. Petersburg, gedruckt sind: „*Ein Beitrag zur pathol. Anatomie*“ (I) — „*Geschichte einer im Leben verkannten Schwangerschaft der rechten Tuba Fallopii*“ (II) — „*Ein durch Compression geheiltes Aneurysma der Kniekehl-Arterie*“ (IV) — „*Geschichte einer Trepanation an einem 4jähr. Kinde*“ (IV); ferner: „*Bemerkungen über die epidemische Brechruhr während des Sommer 1831 in St. Petersburg*“ (SEIDLITZ'S Mittheilungen über die Cholera, I).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 564—565. — Beise, II, pag. 279. — Riga'sche Biographien, II, pag. 6.

L. Stieda.

Wolff, Ludwig W., zu Hamburg, geb. 1791 in Dessau, promovirte in Berlin 1812 mit der Diss.: „*De organo vocis mammalium*“ (4., c. 4 tabb.), liess sich 1815 als Arzt in Hamburg nieder und verfasste noch: „*Die Gefahren der bisher befolgten Maassregeln zur Verbreitung der Kuhpocken*“ (Hamb. 1822) — „*Beob. einer chron. Entzündung des Rückenmarks mit ungewöhl. Ausgange, nebst Bemerkk. darüber*“ (Ib. 1824). Er starb 18. Nov. 1826 an Schwindsucht und nach seinem Tode erschienen noch, von H. G. LORTZ herausgegeben: „*Briefe in die Heimath. Geschrieben auf einer Reise nach England, Italien, der Schweiz und Deutschland*“ (2 Bde., Hamb. 1833).

Hans Schroeder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 150.

G.

Wolff, Eduard W., zu Berlin, geb. daselbst 24. Nov. 1794, war seit 1809 Eleve der med.-chir. militärärztl. Bildungsanstalten, machte den Krieg von 1813—15 als Feldarzt mit, vollendete später seine Studien, wurde Oberarzt bei gedachten Anstalten und 1818 in Berlin mit der Diss.: „*De Colchici autumnalis usu medico*“ Dr. med., wurde Stabsarzt, dann Regimentsarzt in Potsdam, darauf beim Cadetten-Corps in Berlin, wo er 1829 Privatdocent und 1832 zum Prof. e. o.

ernannt wurde. Er leitete bis 1857, wo er seine Lehrthätigkeit aufgab, die sogen. „Med. Klinik für Wundärzte“ in der Charité als dirig. Arzt in diesem Krankenhause, wurde 1842 zum Geh. Sanit.-Rath ernannt, erhielt auch den Charakter als General-Arzt und schied als solcher aus seiner militär. Stellung aus. Er hat keine grösseren Schriften verfasst; es liegt aber eine Reihe von Mittheilungen über verschiedene von ihm gemachte Beob. theils in RUST's Magaz. (1823, 24, 28), namentlich aber in der Med. Zeitg., herausgeg. vom Verein für Heilk. in Preussen (seit 1832), vor. Nachdem er seit mehreren Jahren sich aus der Praxis zurückgezogen hatte, starb er 30. Dec. 1878. — Er genoss lange Zeit einen bedeutenden Ruf als consult. Arzt und hinterliess eine grosse Zahl von Anhängern und Freunden, auch unter seinen Fachgenossen, die ihn wegen seiner Collegialität und der Geradheit und Rechtschaffenheit seines Charakters hochschätzten.

Berliner klin. Wochenschr. 1879, pag. 25. — Callisen, XXI, pag. 337, 346; XXXIII, pag. 337. G.

Wolff, Philipp Heinrich W., Ohrenarzt in Berlin, geb. daselbst 2. Mai 1813, studirte von 1832—36 in Berlin und Bonn, wurde 1836 mit der Diss.: „*Nonnulla de contagiis*“ zum Doctor promovirt und liess sich nach beendigter Staatsprüfung daselbst als Arzt nieder. Seine ersten Schriften waren: „*Neue Methode des Schielauges durch subcutane Tenotomie*“ (Berlin 1840) und „*Heilung der Schwerhörigkeit durch ein neues, höchst einfaches Verfahren zur Einleitung von Dämpfen in die Ohrtrompete*“ (Berlin 1841). Einige Jahre später veröffentlichte er: „*Die nervöse Schwerhörigkeit und ihre Behandlung durch eine neue Methode*“ (Berlin 1844; 2. Aufl. 1866), ohne dass auch in der 2. Auflage die inzwischen von WILDE, TOYNBEE und v. TROELTSCH begründete neue otiatrische Schule irgend eine Berücksichtigung fand. Seine „neue“ Methode bestand in dem auch von KRAMER früher angewendeten mystischen Verfahren, die nervöse Schwerhörigkeit durch Eintreibung von Dämpfen in die Trommelhöhle heilen zu wollen. Immerhin gebührt W. das Verdienst, in dieser Schrift zuerst auf den ventilirenden Einfluss aufmerksam gemacht zu haben, welchen die Respiration auf das Mittelohr ausübt, wenn er auch noch nicht in der Lage war, dafür einen Experimentalbeweis beizubringen. Auch als Dichter hat er sich bekannt gemacht. Viele seiner Gedichte, auch ein Trauerspiel (1838), erschienen unter dem Pseudonym Ernst Waller. Anfangs nur in seinen Mussestunden mit Poesien beschäftigt, verfasste er vom Jahre 1854 ab eine grosse Zahl dramatischer Werke. Er starb 6. Nov. 1886.

Franz Bruemmer, Deutsches Dichter-Lexikon. Eichstädt und Stuttgart. 1877. II, pag. 519. — Callisen, XXXIII, pag. 339. A. Lucae.

* Wolff, Johann Friedrich Ewald W., zu Breslau, geb. 29. Dec. 1815 zu Trachenberg in Schlesien, studirte 1835—37 zu Breslau und 1837—39 zu Berlin, promovirte 1839 mit der Schrift: „*De volvulo, adjecta morbi historia*“, liess sich 1839 in Breslau als prakt. Arzt nieder, führte daselbst 1840 die erste Schieloperation aus, die erst kurze Zeit vorher von DIEFFENBACH erfunden war, und publicirte die Schrift: „*Die sichere Heilung des Schielens nach den neuesten Erfahrungen*“ (Breslau 1841). 1842 siedelte er nach Falkenberg über und verfasste die Schriften: „*Ueber die Heilwirkungen des Moor- und Mineralbades, sowie der Schwefelquelle zu Gruben in Oberschlesien*“ (Breslau 1843) — „*Kurzer Bericht über die Badeanstalt zu Gruben während der Saison 1845*“ (Ib. 1846). 1851 wurde er zum Physicus des Kreises Grünberg ernannt, woselbst er die Schriften: „*Die Weintraubencur in ihrer Beschaffenheit, Wirkung und Anwendung*“ (Grünberg 1852) und „*Grünberg in Pr.-Schlesien als Curort*“ (Ib. 1853) herausgab. 1865 als Reg.-Med.-Rath nach Breslau berufen, schrieb er: „*Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken in den deutsch. Bundesstaaten, nebst einer systematischen Zusammenstellung der das Apothekenwesen betreffenden in Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen,*

Mecklenburg und Braunschweig erlassenen Gesetze, . . . sowie Anleitung zur Prüfung der Arzneimittel auf Grund der Pharmacopoea Germanica u. s. w.“ (Breslau 1873) — „Die neuen Veterinär-gesetze“ (Ib. 1876) — „Die Untersuchung des Fleisches auf Trichinen“ (Ib. 1875; in 6 Aufl.). Er ist zur Zeit Reg.- und Geh. Med.-Rath und Dirigent des Impf-Instituts. Sein 70. Geburtstag wurde 1885 durch die Medicinal-Beamten und Aerzte der Provinz Schlesien festlich begangen.

Breslauer ärztl. Zeitschr. 1886, pag. 8.

Red.

Wolff, Karl W., zu Bonn, geb. daselbst 10. Dec. 1834, begann 1853 seine med. Studien, studirte auch in Würzburg und Berlin und wurde 1856 in Bonn mit einer Diss. über die Hydrämie bei Schwangeren, über die er in Würzburg unter SCANZONI'S und SCHERER'S Leitung specielle Untersuchungen angestellt hatte, Dr. med., liess sich 1857 in Bonn nieder und schrieb: „Beiträge zur Symptomatologie und Diagnostik der Gallensteine“ (VIRCHOW'S Archiv, 1861, XX), eine Abhandl. voll wissenschaftl. Klarheit und unbestreitbarem prakt. Werth. Den Winter 1860—61 brachte er in Wien zu, jedoch verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so, dass ein Winteraufenthalt in Madeira nöthig schien. Von dort 1862 zurückgekehrt, bearbeitete er die Resultate seiner dortigen Untersuchungen: „Die Lepra Arabum (Elephantiasis Graecorum). Nach eigenen Beob. auf der Insel Madeira geschildert“ (VIRCHOW'S Archiv, XXVI, 1863), zugleich als Habilitationsschrift. Nach der Habilitation hielt er sich in verschied. klimat. Curorten Europa's auf, ging auch wieder nach Madeira, kehrte nochmals von da zurück, ging 1864 von Neuem dahin und erlag in der Blüthe der Jahre, 6. Febr. 1865, zu Funchal auf Madeira seinem Lungenleiden, bis zuletzt von glühendem Eifer für die Wissenschaft erfüllt, der er seit 1861 durch Untersuchh. über klimat. Curorte zu dienen gesucht hatte. In den hinterlassenen Papieren fanden sich viele in dieser Richtung werthvolle Notizen.

Deutsche Klinik. 1865, pag. 155.

G.

*Wolff, Julius W., geb. zu Märkisch-Friedland in Westpreussen 21. März 1836, studirte in Berlin und wurde dort auch 1860 promovirt. Seit 1868 lehrt er an der Berliner Universität als Privatdocent Chir., wurde 1884 zum Prof. e. o. ernannt und schrieb über Osteoplastik, Knochenwachsthum, innere Architektur der Knochen und Abänderungen derselben bei veränderten statischen Verhältnissen, Fracturenheilung, Hüftgelenkresection, Vereinfachung der TAYLOR'schen Maschine, Abhängigkeit der Gelenkresectionsergebnisse von trophischen Störungen, Lumbalhernien, Wasserglascorsets, Operationen am herabhängenden Kopf, Operationen von Gaumenspalten und Hasenscharten, Sclerodermie u. A., hauptsächlich in der Berliner klin. Wochenschr. und in VIRCHOW'S Archiv.

Wernich.

*Wolff, Otto Immanuel Bernhard W., geb. zu Grossgarbe im Königr. Sachsen, wurde 1862 in Leipzig Dr. med. mit der Diss.: „Beobachtung, Heilung und Beurtheilung eines Ulcus rodens“, war Hilfsarzt an der Universitäts-Klinik zu Leipzig bis 1868, an der Irrenpflege- und Heilanstalt zu Colditz im Königr. Sachsen bis 1865, sodann bis 1874 Hilfsarzt an der Irrenanstalt Sachsenberg bei Schwerin, darauf Director der Privat-Irrenanstalt Lindenhof zu Coswig bei Dresden. Er schrieb: „Vorläuf. Untersuchungen des Pulses“ (Archiv der Heilk., 1863) — „Charakteristik des Arterienpulses“ (Leipz. 1865) — „Sechs Abhandlungen über den Puls bei Geisteskranken“ (Zeitschr. f. Psych., 1867—69) — „Ueber die Morphinumtherapie bei Geisteskranken“ (Ib. 1871) — „Ueber fehlerhaftes Pulszeichnen“ (Prager Vierteljahrsschr., 1871) u. s. w.

Blanck, pag. 230.

G.

*Wolff, Max W., geb. zu Potsdam 6. Mai 1844, studirte in Berlin bis 1866, dem Jahre seiner Promotion, war dann zunächst als Assistent an der inneren Klinik zu Rostock thätig, trat 1869 auf die chir. Klinik daselbst über und war

in Berlin von 1875—82 an der Universitäts-Poliklinik als Assistent angestellt. 1875 habilitirte er sich als Privatdocent und erhielt 1884 das Prädicat „Professor“. Unter seinen Arbeiten sind hervorzuheben: „*Operative Behandlung von Unterleibsechinococccen*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1870) — „*Ueber entzündliche Veränderungen innerer Organe nach experimentell bei Thieren erzeugten käsigen Herden*“ (VIRCHOW'S Archiv, LXVII) — „*Zur Bacterienfrage bei accidentellen Wundkrankheiten*“ (Ib. LXXXI) — „*Eine weitverbreitete thierische Mykose*“ (Ib. XCII) — „*Ueber Desinfection durch Temperaturerhöhung*“ (Ib. CII). Als jüngste Arbeiten W.'s seien noch angeführt die in VIRCHOW'S Archiv, Bd. CIII und CIV, publicirten über das Miesmuschelgift und „*Ueber erbliche Uebertragung parasitärer Organismen*“ (Ib. CV). Wernich.

* Wolff, Alfred W., geb. zu Strassburg im Elsass 30. März 1850, studirte daselbst, gelangte 1875 zur Promotion und 1879 zur Habilitation. Seinem Specialfache sind die Themata zu folgenden Arbeiten entnommen: „*Kiesel-saures Natron bei Blennorrhoe*“ — „*Beiträge zur klin. Lehre von der Blennorrhoe beim Weibe*“ (1878) — „*Zur Frage der paternen Infection*“ (1879) — „*Organische Quecksilbersalze bei Syphilis*“ (1883) — „*Die pflanzlichen Parasiten der Haut*“ (mit Atlas). Wernich.

Wolff, Julius W., zu Breslau, geb. 1858 zu Krotoschin, studirte in Breslau und wurde in Berlin 1881 mit der Diss.: „*Ueber strangförm. Degenerat. der Hinterstänge des Rückenmarks mit gleichzeitigen meningo-myelit. Herden*“ (m. 1 Taf.) Doctor. Von 1881—85 fungirte er als Assistenzarzt an der med. Abtheilung des städt. Allerheiligen-Hosp. und erhielt darauf die Stellung eines Secundärarztes der med. Universitäts-Poliklinik, welche er bis zu seinem plötzlich und unerwartet, 29. März 1887, erfolgten Tode bekleidete. In seinen Stellungen am Hosp. und an der Poliklinik erfüllte er nicht allein seine amtl. Pflichten in musterhafter Weise, sondern fand auch noch die Zeit, den Fortschritten der Wissenschaft unablässig zu folgen und die letztere durch eine Anzahl werthvoller Arbeiten zu bereichern. Wir führen von denselben an: „*Ueber die Resorptionsfähigkeit der menschl. Magenschleimhaut unter physiol. und pathol. Verhältnissen*“ (Centralbl. für klin. Med., 1882) — „*Zur Pathol. der Verdauung*“ (Zeitschr. für klin. Med., VI) — „*Beitrag zur Dualität des Varicellen- und Variolencontagiums*“ (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1882) — „*Ueber doppelseit. fortschreitende Gesichtsatrophie*“ (Ib. 1883) — „*Ueber paroxysmale Hämoglobinurie*“ (Ib.) — „*Ueber eine neue Methode physik. Diagnostik für Krankhh. der Brust- und Bauchhöhle*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1885).

Deutsche med. Wochenschr., 1887, pag. 298.

G.

Wolff, s. a. WOLF.

* Wolffberg, Siegfried W., zu Tilsit, geb. zu Bonn 10. Juni 1853, studirte in Königsberg und zumeist in Bonn, war Schüler von PFLUEGER und RUEHLE, später Assistent von ROSENTHAL in Erlangen und von v. ZIEMSEN in München, daselbst auch Schüler von VOIT, wurde 1873 promovirt, war in Bonn von 1877—87 Privatdocent der Hygiene (mit 2jähr., durch Krankheit veranlasster Unterbrechung) und wurde 1887 zum Kreisphysicus des Kreises Tilsit ernannt. Wichtigere Veröffentlichungen: „*Ueber die Spannung der Blutgase in den Lungen-capillaren*“ — „*Ueber die Ursache der Kohlensäure-Abscheidung aus dem Lungenblut*“ — „*Ueber den Ursprung des Glycogens in thier. Organen*“ — „*Ueber die Entwicklung des harten Brustdrüsenkrebses*“ — „*Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Prognose der Blattern und über die Andauer des Impfschutzes*“ — „*Untersuchh. zur Theorie des Impfschutzes, sowie über die Regeneration der Pockenanlage*“ — „*Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Disposition zur Schwindsucht*“ (Dissert. von SCHMITZ) — „*Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Disposition zur infectiösen Pneumonie*“

(Diss. von DERPMANN: „*Kleinere Beiträge zur Aetiologie der acuten Pneumonie*“) — „*Die Uebertragbarkeit der Tuberculose durch die Vaccination*“ (Diss. von ACKER) — „*Eine neue Modification der Reissner'schen Methode der Gewinnung animalen Impfstoffs*“ (mit Dr. SCHMIDT), sowie verschiedene andere Arbeiten zur Theorie und Praxis der Vaccination; ferner: „*Zur Aetiologie der Trichorrhæxis nodosa*“ — „*Zur Theorie und Erforschung der heredit. Lungenschwindsucht*“ u. A. Auch bearbeitete er grössere Abschnitte der 2. Aufl. von SANDER'S Handb. der öffentl. Gesundheitspf. (Leipzig) und giebt gemeinschaftlich mit FINKELNBURG und LENT das „Centralblatt für allgemeine Gesundheitspf.“ (Bonn), Organ des Niederrhein. Vereins für öffentl. Gesundheitspf., heraus.
Red.

*Wolffhüegel, Gustav W., zu Göttingen, geb. zu Landau (Rheinpfalz) 27. Aug. 1845, studirte von 1864—69 zu Würzburg und Heidelberg (anfänglich Chemie), wurde 1869 zu Würzburg promovirt, war 1869/70 zu Heidelberg Assistenzarzt der inneren Klinik (N. FRIEDREICH), 1870/71 als bayer. Militärarzt im Felde, im Winter 1871/72 zur weiteren Ausbildung in Berlin und Wien, 1872 prakt. Arzt in Neustadt a. d. Hdt., arbeitete im Winter 1872/73 zu Heidelberg im physiol. Institut (W. KUEHNE) und 1873—79 zu München im hygien. Institut als Assistent M. v. PETTENKOFER'S, wurde 1876 Docent der öffentl. Gesundheitspflege an der techn. Hochschule, 1877 Privatdocent der Hygiene an der Universität München, 1879 zum Regierungsrath und ord. Mitglieder des kaiserl. Gesundheitsamtes, sowie Privatdocenten der Hygiene an der Universität Berlin und 1887 zum ord. Prof. und Director des Instituts für med. Chemie und Hygiene an der Universität Göttingen ernannt. Literar. Arbeiten: „*Zur Kenntniss leukämischer Neubildungen*“ (Inaug.-Diss., Würzburg 1870) — „*Ueber Pepsin und Fibrinverdauung ohne Pepsin*“ (PFLUEGER'S Archiv, 1873, VIII) — „*Zur experiment. Bearbeitung der Cholera-Infektionsfrage*“ (Archiv für exper. Pathol., 1873, I) — „*Ueber den sanitären Werth des atmosphär. Ozons*“ (Zeitschr. für Biologie, 1875, XI) — „*Ueber die Verunreinigung des Bodens durch Strassencanäle, Abort- und Düngergruben*“ (Habilitationsschr., Zeitschr. für Biologie, 1875, XI) — „*Ueber die neue Wasserversorgung der Stadt München*“ (Aerztl. Intelligenzbl., 1876) — „*München eine „Peststadt“? Statistische Studie*“ (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspf., 1876, VIII) — „*Ueber die Magenschleimhaut neugeborener Säugethiere*“ (Zeitschr. für Biologie, 1876, VII) — „*Ueber die Prüfung von Ventilationsapparaten*“ (Habilitationsschr., München 1876) — „*Ueber Lüftung und Heizung von Eisenbahnwagen*“ (gemeinsam mit LANG, Zeitschr. für Biol., 1876, XII) — „*Kohlenoxyd und gusseiserne Oefen*“ (Ib. 1878, XIV) — „*Die Grundluft und ihr Kohlensäuregehalt*“ (Aerztl. Intelligenzbl., 1879) — „*Ueber den Kohlensäuregehalt der Grundluft des Münchener Geröllbodens*“ (Zeitschr. für Biol., 1879, XV) — „*Ueber den Werth der schwefligen Säure als Desinfectionsmittel*“ (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, 1881, I) — „*Untersuchungen über die Desinfection mit heisser Luft*“ (gemeins. mit R. KOCH, Ib.) — „*Zu der verschiedenen Wirksamkeit von Carbolöl und Carbolwasser*“ (gemeins. mit G. VON KNORRE, Ib.) — „*Ueber das Eindringen der Hitze in das Fleisch bei seiner Zubereitung*“ (gemeins. mit F. HUEPPE, Ib.) — „*Die Heizung*“ (H. EULENBERG'S Handb. des öffentl. Gesundheitswesens, 1882, II) — „*Wasserversorgung*“ (M. v. PETTENKOFER'S Handb. der Hygiene und der Gewerbekrankhh., II, 1. Abth., 2. Hälfte, Leipzig 1882) — „*Ueber die hygien. Beurtheilung des Trink- und Nutzwassers*“ (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspf., 1883, XV) — „*Untersuchungen über die Beschaffenheit des Berliner Leitungswassers 1884/85*“ (Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, 1886, I) — „*Die Vermehrung der Bacterien im Wasser*“ (gemeins. m. O. RIEDEL, Ib.) — „*Erfahrungen über den Keimgehalt brauchbarer Trink- und Nutzwässer*“ (Ib.) — „*Ueber Desinfection mittelst Hitze*“ (Gesundheits-Ingenieur, 1887, X) u. A.

Red.

Biogr. Lexikon. VI.

21

* Wolfsteiner, Joseph W., zu München, geb. 3. März 1821 in Holzheim, promovirte 1849 in München, wurde 1850 prakt. Arzt in Hilpoltstein, 1853 in München, 1857 Privatdocent, 1859 k. Hofstabsarzt, Med.-Rath. Er schrieb: „*Ueber psych. Störungen im Verlauf des Typhus*“ (1857) — „*München ein Typhusherd*“ (1873); zusammen mit v. PETTENKOFER: „*Ueber die Aetiologie des Typhus*“ (Vorträge, geh. in den Sitzgg. des ärztl. Vereins zu München, 1872).

Prantl, II, pag. 564, Nr. 561.

Red.

Wollaston, William Hyde W., zu London, berühmter Chemiker und Physiker, geb. 6. Aug. 1766 zu East Dereham in Norfolk, studirte in Cambridge Med. und practicirte als Arzt zuerst in Bury St.-Edmunds, später in London, gab jedoch vom Jahre 1800 die Med. ganz auf und beschäftigte sich nur noch mit Physik und Chemie. Er starb 22. Dec. 1828. Seit 1793 Mitglied der Royal Soc. veröffentlichte er seine Entdeckungen hauptsächlich in den Philos. Transact. und in den Annals of Philosophy. Von diesen seien hier erwähnt ein Verfahren, Platin zu hämmern; ferner entdeckte er im Platinerz die neuen Metalle Palladium und Rhodium, vervollkommnete das Mikroskop, bereicherte die Lehre vom Galvanismus und erfand das für Krystallmessungen wichtige Reflexionsgoniometer. Von seinen med. Aufsätzen werde seine Schrift über die Analyse der Harn- und gichtischen Ausscheidungen angeführt.

Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 821. — Munk, II, pag. 438.

G. V.

Wollowicz, Cyprian Graf W., studirte in Berlin und München Med., wurde dort mit der Diss.: „*Beiträge zur Lehre von der Iritis*“ 1862 Doctor, zog 1867 nach England, erlangte das dortige Bürgerrecht und nachdem ihm zu Edinburg sein gelehrter Grad bestätigt worden, trat er als Militärarzt in engl. Dienst, machte als solcher den abessinischen Feldzug mit und starb zu Netley 20. Febr. 1872. Seine Hauptarbeiten sind die zusammen mit PARKES unternommenen Untersuchungen über den Einfluss des Alkohols auf den menschlichen Körper (Glasgow Med. Journ., 1870, 71).

K. & P.

Wolstein, Johann Gottlieb W., berühmter Veterinär, geb. 14. März 1738 zu Flinsberg in Schlesien, widmete sich von seinem 15. Jahre an in Wigandsthal und Görlitz der Chir., kam 1760 als Begleiter eines schwer verwundeten Officiers von Görlitz nach Wien, studirte dann daselbst 9 Jahre lang Chir., Geburtsh. und Med. unter LEBER, CRANZ, DE HAËN, bildete sich praktisch im Spital der Barmh. Brüder, unter QUARIN, und im Dreifaltigkeits-Spital aus und wurde 1769 auf den Vorschlag CRANZ'S und BRAMBILLA'S als Pensionär nach Paris in die dortige Veterinärschule geschickt, um unter BOURGELAT, CHABERT u. s. w. Thierarzneikunde zu studiren. Er blieb daselbst 2 Jahre, zeichnete sich 1771 in der Bourgogne bei einer Rindviehseuche aus, verliess 1772 die Thierarzneischule zu Alfort, um sich in Paris unter dem berühmten Hippiaater DE LA FOSSE noch weiter auszubilden, beschäftigte sich aber neben der Thierheilk. auch mit dem Studium der Med. und Chir., ging 1773 nach London, um unter POTT, JOHN und WILL. HUNTER zu studiren, bereiste England, Holland, Hannover, Dänemark, Preussen, um sich mit dem Gestrütswesen vertraut zu machen, wurde 1775 in Jena Dr. med. et chir. und kehrte in diesem Jahre, nach 6jähr. Reise, nach Wien zurück. Sein auf Befehl des Kaisers entworfener Plan zur Errichtung einer Thierarzneischule gelangte 1777 unter dem Namen „Thierspital“ zur Ausführung und wurde die neue Anstalt seiner Leitung anvertraut. Mit Uebergehung seiner dortigen Wirksamkeit als Director und Prof. von 1777—94 und der von ihm verfassten, in zahlreiche verschiedene Sprachen übersetzten thierärztl. Schriften, ist noch zu bemerken, dass er im letztgenannten Jahre verhaftet und aus Oesterreich verbannt wurde, ob aus polit. Gründen oder wegen seiner freisinnigen Tendenzen, ist unbekannt; er war auch der erste im Staatsdienste angestellte Protestant gewesen. Er kam 1795 nach Altona, wo er privatisirte, 1805 Mitglied des Schlesw.-Holst. Sanitäts-Colleg.

wurde und 2. Juli 1820 starb. Von seinen Schriften führen wir nur an: „*Bruchstücke über die Leisten- und Nabelbrüche der Menschen und einiger Gattungen Hausthiere*“ (Wien 1784; 1798) — „*Anmerkungen über die Beschaffenh. der Quarantainen*“ (Altonaer Address-Comptoir-Nachrichten, 1801) — „*Warnungen vor allzugrosser Sicherheit in Betreff der Cadixer Span. Pest*“ (Ib.) — „*Ueber das Paaren und Verpaaren der Menschen und Thiere, nebst einer Abhandlg. über die Krankhh., die aus der Verpaarung entstehen*“ (Altona 1815). Durch seine fast 20jähr. Thätigkeit an der Spitze des Wiener Thierarznei-Instituts kann er als der Gründer der wissenschaftl. Thierheilk. in Deutschland angesehen werden.

Kordes, pag. 397. — Luebker und Schroeder, pag. 710. — Schrader und Hering, pag. 476. G.

*Wolzendorff, Gustav W., zu Wiesbaden, geb. in Zuchau 1. Nov. 1834, studierte in Halle unter WEBER, BLASIUS, VOLKMANN, war zunächst Militärarzt, lebte als solcher (Stabsarzt) mehrere Jahre in Greifswald und verdankt der dortigen Hochschule zum grossen Theil seine Ausbildung. Er practicirt seit 1886 in Wiesbaden und veröffentlichte zahlreiche histor. Arbeiten: „*Ueber die accidentellen Wundkrankheiten im 16. und 17. Jahrh.*“ (Deutsches Archiv für Gesch. der Med.) — „*Die locale Behandlung frischer Wunden im 15., 16. u. 17. Jahrh.*“ (Deutsche Zeitschr. für Chir.) — „*Der Aber- und Wunderglaube in der Chirurgie*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1877) — „*Zur Geschichte der Blutstillung*“ (Ib. 1876) etc. In EULENBURG's Real-Encyclopädie, 1. Aufl., bearbeitete er das Milit.-Sanitätswesen, Armeekrankheiten und auch die kleine Chirurgie, letztere auch in der 2. Aufl.; ferner: „*Ueber Verletzungen des Oesophagus*“ (Militärärztl. Zeitschr., 1880) — „*Zur Antisepsis im Felde*“ (Ib. 1881) — „*Handbuch der kleinen Chirurgie*“ (Wien 1883; 2. Aufl. erscheint demnächst). Red.

Wonieński, Matthias W. (auch Wojniejski, Woński und Wojenski genannt), im letzten Viertel des 16. Jahrh. zu Breslau geb., studierte in Krakau, wo er 1609 Dr. phil., 1612 mit der „*Quaestio de calore innato*“ Lic. und 1613 mit der „*Quaestio de venaesectione*“ Dr. med. wurde. 1615 übernahm er den Lehrstuhl der Anat. in Krakau, vermachte 1643 seiner Facultät 330 Ducaten und starb 13. Sept. 1648. 1615 gab er heraus: „*De pleuritide*“ (Krakau). K. & P.

Wonnecke, s. CUBA, Johann von, Bd. II, pag. 111.

Wood, George Bacon W., geb. 12. März 1797 zu Greenwich, Cumberland County, N. J., studierte in New York und an der Universität von Pennsylvania, promovirte an letzterer 1815, practicirte darauf eine Zeit lang zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des tüchtigen Praktikers JOSEPH PARRISH in Philadelphia, promovirte hier 1818 noch einmal mit einer Schrift über Dyspepsie, wurde 1821 daselbst zum Lehrer der Chemie am Coll. of Pharmacy, an Stelle des abgegangenen Dr. GERARD TROOST, gewählt, war 10 Jahre lang in dieser Eigenschaft thätig, übernahm darauf an demselben Institut den Unterricht in der Mat. med., den er in höchst segensreicher Weise bis 1835 leitete, um darauf als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen JOHN REDMAN COXE die Professur der Mat. med. und Ther. an der Pennsylvania-Universität zu bekleiden und erhielt 1850, an Stelle von NATHANIEL CHAPMAN, den Lehrstuhl der theoret. und prakt. Med., den er bis 1860, wo er in den Ruhestand trat, verwaltete. Von 1835—59 war er auch einer der Attending Physicians am Pennsylvania Hosp. Bei der Uebernahme des Lehrstuhls der theoret. und prakt. Med. stiftete er 20.000 £ zu einem pathol. Museum. Von schriftstellerischen Arbeiten W.'s, der 30. März 1879 starb, sind zu erwähnen das zusammen mit Dr. FRANKLIN BACHE herausgegebene „*United States Dispensatory*“; ferner: „*Practice of medicine*“ (1. ed. 1847; 6. u. letzte Aufl. 1866), ein sehr geschätztes Lehrbuch und „*Therapeutics and pharmacology*“ (1. ed. 1856; 3. ed. 1868). Auch war er in erheblichem Grade an der Revision der „*United States Pharmacopoeia*“ theilhaftig 21*

und veröffentlichte eine grosse Reihe von Aufsätzen und Artikeln in verschiedenen Journalen. 1845 war er Vicepräsident des Coll. of Phys. in Philadelphia, seit 1848 Präsident derselben Körperschaft, 1855—56 Präsident der Amer. Med. Assoc., an deren Organisation er lebhaften Antheil nahm. Auch spendete W. zu mehreren wissenschaftl. und gemeinnützigen Zwecken jährliche und einmalige grössere Summen. In der Privatpraxis war er niemals sehr in Anspruch genommen, dagegen war er als consult. Arzt ausserordentlich angesehen.

Atkinson, pag. 386. — Transact. of Amer. Med. Assoc. 1879, XXX, pag. 839. Pgl.

Wood, Andrew W., als Sohn, Enkel und Urenkel von Aerzten zu Edinburg 1810 geb., studirte daselbst und wurde schon während seiner Studienzeit Mitglied der Royal Med. Soc., erhielt nach Erlangung der akad. Grade eine Anstellung am New Town Dispensary, übernahm später die Praxis, verschiedene öffentliche Aemter seines Vaters, so die Stellungen als Surgeon am Heriot's Hosp., der Merchant Maiden und Trades Maiden-Hospitälern, sowie die als Inspector of Anatomy, wurde bei der Einrichtung des General Med. Council zum Vertreter in demselben Seitens des R. C. S. gewählt, dessen Interessen er sehr eifrig wahrnahm, beschäftigte sich auch literar. mit verschiedenen Uebersetzungen deutscher belletrist. Schriften in's Englische und starb 25. Jan. 1881. Er war ein tüchtiger Wundarzt, hat aber eigentlich Fachwissenschaftliches von Belang nicht publicirt.

British Med. Journ. 1881 I, pag. 233. — Lancet. Lond. 1881, I, pag. 233. — Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 132, 199. — Edinb. Med. Journ. 1880—81, XXVI, pag. 854—61. Pgl.

*Wood, James Rushmore W., in New York 14. Sept. 1816 geb., studirte unter TULLEY in New Haven, DAVID L. ROGER's in New York und am Med. Coll. in Castleton, Vt., wo er 1846 graduirt wurde. 1847 übernahm er die Stellung als Resident Phys. am Bellevue Hosp. seiner Vaterstadt, das damals Asyl für Arme, Irrsinnige, Verbrecher, kurz für die Hefe des Volkes war. Es gelang W.'s Bemühungen, die sanitären Zustände des genannten Hosp. bedeutend zu verbessern. Während seiner Thätigkeit an demselben führte er die vorkommenden Sectionen selbst aus, richtete eine chir. Poliklinik ein und stiftete den Wood-Preis für die beste anat. Untersuchung über irgend ein Thema. 1861 gründete er, zusammen mit mehreren anderen Collegen, das Bellevue Hosp. Med. Coll., an welchem er den Lehrstuhl für operat. Chir. und chir. Pathol. übernahm. Zur Zeit ist W. emeritirt. Er veröffentlichte: „*The growth of bone*“ (Vortrag in der New York Acad. of Med.) — „*Removal of the entire lower jaw*“ — „*Ligature of external iliac artery*“ — „*Spontaneous dislocation of the head of the femur into the ischiatic notch, occurring in morbus coxarius*“ — „*Early history of the operation of ligature of the primitive carotid artery*“ u. A. m.

Atkinson, pag. 695.

Pgl.

Wood, Alexander W., geb. 10. Dec. 1817 als Mitglied einer Aerztfamilie, studirte und promovirte schon im Alter von 22 Jahren, liess sich in Edinburg nieder, erlangte hier eine ganz bedeutende Praxis und hielt auch Privatvorlesungen über Med., wurde 1840 Fellow des R. C. P., 1846 Member des Council, war 1850—56 Schriftführer, 1858—61 Präsident des R. C. P. und von 1858 bis 1873 erster Vertreter dieser Körperschaft im General Med. Council. 1873 zog er sich in's Privatleben zurück und starb 26. Febr. 1884. W. ist die Einführung der hypodermat. Injection in die engl. Praxis zu verdanken, die er in einem 1855 publicirten Aufsatz: „*On a new method of introducing medicines into the system, more especially applicable to painful local nervous affections*“ (Edinb. Med. and Surg. Journ., auch als eigenes Schriftchen) empfahl. Auch entfaltete W. sonst noch eine bedeutende schriftstellerische Thätigkeit. So veröffentlichte er Abhandlungen über „*Leucorrhoea*“ (1844) — „*Mesmerism*“ (1851) — „*Spasmodic diseases*“ (1853) — „*Laryngitis*“ (1854) — „*Erysipelas and scarlet fever*“

(1855) — „*On smallpox*“ (1860) — „*Rational medicine*“ — „*Homoeopathy unmasked*“ — „*A history of the Coll. of Physicians*“ — „*On preliminary medical education*“ — „*The houses and condition of the poor*“ (1868).

Edinb. Med. Journ. 1883/84, XXIX, pag. 973–76.

Pgl.

*Wood, John W., zu London, geb. in Bradford, Yorkshire, studierte im King's College in London, wurde 1849 Member, 1854 Fellow des R. C. S., prakticirt seit 1855 als Surgeon, wurde 1870 Fellow der Roy. Soc., war im King's Coll. Hosp. Assist. Surg. unter Sir WILL. FERGUSON, ist zur Zeit Senior Surg. desselben und Prof. der klin. Chirurgie, war Member des Council und 1884 Hunterian Prof. der Chir. und Pathol. beim R. C. S. Er schrieb: „*On rupture, inguinal, crural, and umbilical*“ (1863), den Art. „*Pelvis*“ (TODD's Cyclop. of Anat. and Phys.), ferner: „*New method of operating for radical cure of hernia*“ (Med.-Chir. Transact., XLIII) — „*Method of extracting a stone by urethrotomy and dilatation of prostate*“ (Proceed. of the Med.-Chir. Soc., III) — „*New theory of the cause of obliquely ovate pelvis*“ (Pathol. Transact., VII) — „*Subcutaneous ligature for naevi*“ — „*On muscular varieties in the human subject*“ (Proceed. of the Roy. Soc., 1864–68) — „*On fission and extroversion of the bladder, with epispadias*“ (Med.-Chir. Transact., LII) — „*On the muscles of the neck and shoulder*“ (Philos. Transact., 1870). Er hielt im R. C. S. die HUNTERIAN Lectures: „*On hernia*“ (1884) und die BRADSHAW Lecture: „*On antiseptics*“ (1886).

Red.

*Wood, Horatio C. W., zu Philadelphia, daselbst 13. Jan. 1841 geb., studierte an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1862 Dr. med. Nachdem er als Arzt in einigen Civil- und Militärhospitälern fungirt hatte, liess er sich 1865 in seiner Vaterstadt nieder und begann sich speciell den Nervenkrankheiten zu widmen. Von 1866–1867 war er auch Prof. der Botanik an der Hilfsfacultät der Universität und seit 1876 ist er Prof. der Therapie und Arzneimittellehre an der eigentl. med. Facultät. Ebenso bekleidet er die klin. Professur für Nervenkrankheiten. Er schrieb: „*On the influence of section of the cervical pneumo-gastrics upon the action of emetics and cathartics*“ (Amer. Journ., X) — „*Acetic ether as an anaesthetic*“ (Ib. X) — „*Physiological action of atropia*“ (Ib. XI, XV) — „*Experimental researches on the physiological action of nitrite of amyl*“ (mit dem WARREN-Preise gekrönt, Ib. XII) — „*The vasomotor action of ergot*“ (Philad. Times, 1874) — „*On the oxytoxic action of quinine*“ (Ib.) — „*An investigation into the action of veratrum viride*“ (Ib.) — „*A study of the nature and mechanism of fever*“ (1875) — „*Thermic fever or sunstroke*“ (mit dem BOYLSTON-Preise gekrönt, Philad. 1872) — „*A study of convulsants*“ (Philad. Med. Times) — „*Case of leucinosia or yellow atrophy of the liver*“ (Amer. Journ., III) — „*On acute dropsy, scarlatinal and idiopathic*“ (Ib. XII) — „*Therapeutic value of nitrite of amyl*“ (Ib. XII) — „*On the relations of leucocythaemia and pseudoleukaemia*“ (Ib. XII) — „*A treatise on therapeutics*“ (Philad. 1875; 2. ed. 1876), sowie zahlreiche weitere Artikel in verschiedenen amerikanischen Zeitschriften. Seit 1873 ist W. Herausgeber der Philad. Med. Times.

Atkinson, pag. 263.

Pgl.

Woodall, John W., geb. um 1569, ging 1589 als Militärarzt mit den Truppen der Königin Elisabeth nach Frankreich, bereiste dann Frankreich, Deutschland, Polen, indem er zu seinem Lebensunterhalt sich mit der Behandl. der Pestkranken beschäftigte, war so eine Zeit lang in Stade, liess sich dann, nach dem Tode der Königin, in London nieder, wurde Mitglied der Surgeon's Company und um 1612 zum Chirurgen am St. Barthol. Hosp., wie auch zum Surgeon-General der ostind. Compagnie erwählt. In letzterer Stellung hatte er alle Chirurgen und deren Gehilfen auf den Schiffen der Compagnie anzustellen, die med. Ausrüstung der Schiffe zu besorgen und schrieb dazu seinen „*Surgeon's mate*“. 1626, als die Streitkräfte der kgl. Marine vermehrt wurden, wurde ihm von der Chirurgen-

Compagnie, die mit der chir. Ausrüstung der Schiffe betraut war, dieses Geschäft übertragen und verfasste er, als eine Art von Anhang zu ersterer Schrift, eine kurze, „*Viaticum being the pathway to the surgeon's chest*“ (1628) betitelte Abhandlung. Er war später eine Zeit lang Master der Chirurgen-Compagnie und gab 1639 eine Sammlung seiner Schriften heraus, die, neben den beiden genannten noch einen „*Treatise on the plague*“ und eine andere „*On gangrene and sphacelus*“ enthielt. Mit Ausnahme der Abhandlung über die Pest, die von geringer Bedeutung ist, haben seine Schriften einen durchaus prakt. Charakter.

Aikin, pag. 238. — Biogr. univ. XLV, pag. 58.

G.

* Woodbury, Frank W., in Philadelphia, geb. daselbst 9. Dec. 1848, studierte am Jefferson Med. Coll. seiner Vaterstadt, wo er 1873 graduirt wurde. Nachdem er 2½ Jahre am Pennsylv. Hosp. als Resident Physic. thätig gewesen war, machte er sich in seiner Vaterstadt selbständig. Er ist Chef der med. Klinik am Jefferson Med. Coll. Hosp. und veröffentlichte: „*A case of poisoning by corrosive sublimate*“ (Philad. Med. Times, 1872) — „*Immediate compression of the common iliac artery for the prevention of hemorrhage during operations upon the lower extremity, particularly in reference of its usefulness in hip-joint amputations*“ (Ib. 1874) — „*Case of absent uterus and vagina with rudimentary ovaries with regularly recurring menstrual molimina*“ (Ib. 1874) — „*Clinical aspect of some diseases of the spinal cord*“ (Philad. Med. and Surg. Rep., 1875) — „*Pond's American sphygmograph*“ (Ib. 1878) — „*Chronic chloral poisoning*“ (Ib. 1878) — „*Idiopathic erysipelas and some of its clinical concomitants*“ (Ib. 1879) — „*Multiple or disseminated sclerosis following spinal meningitis etc.*“ (Ib. 1879) — „*Diagnosis and treatment of scurvy. Remarks on scurvy in civil life*“ (Ib. 1879) und zahlreiche anderweitige Artikel, enthaltend chirurg. Casuistik und klin. Berichte etc.

Atkinson, pag. 404.

Pgl.

Woodman, W. Bathurst W., zu London, geb. 1836 zu Cadenham bei Minestead, New Forest, studierte seit 1858 im London Hosp., wurde 1861 Member des R. C. S., war dann nacheinander Resident Accoucheur im Lond. Hosp. und, nach kurzer Praxis in Torquay, poliklinischer Assistent, wurde darauf 1870, nachdem er Member des Roy. Coll. of Phys. geworden, Assistant-Physic. Vorher bereits (1866–67) hatte er sich als Medical Superintendent des Cholera-Hosp. zu Limehouse bewährt und darüber einen trefflichen Bericht in den Lond. Hosp. Reports (III) erstattet. Von dieser Zeit war er unausgesetzt, weit über seine Kräfte, praktisch und literar. thätig. Er übersetzte WUNDERLICH's „*Treatise on medical thermometry*“ für die New Sydenham Soc., las über Physiol., examinierte in der Apothecaries' Hall, machte zusammen mit CH. MEYMOTT TIDY eine Mittheilung an die Royal Soc. über „*Ammonia in the urine*“, die in deren Proceedings aufgenommen wurde und deren Bearbeitung eine gründliche Kenntniss der med. Chemie erforderte. Dazu verband er sich mit TIDY zur Herausgabe von „*A handy book of forensic medicine and toxicology*“ und nachdem er endlich 1877 Physic. am Hospital und Fellow des Coll. of Phys. geworden war, war er mit seinen Kräften am Ende und er erlag, erst 41 Jahre alt, 1877. Er war auch Physic. am North Eastern Children's Hosp. gewesen und hatte, ausser einem Artikel: „*On chorea and pregnancy*“ (Obstetrie. Transact.), eine Anzahl von Aufsätzen für Med. Times and Gaz., London Record etc. verfasst. — Er war ein sehr unterrichteter Arzt, mit ungewöhnlichen Sprachkenntnissen und vortrefflichem Charakter.

Brit. Med. Journ. 1877, II, pag. 58, 124. — Obstetr. Transact. 1878, XX, pag. 20. — Obstetr. Journ. V, pag. 743.

G.

* Woods, George Arthur W., zu Southport, Lancashire, geb. 10. Oct. 1847 zu Walton-on-the Hill bei Liverpool, studierte im St. Barthol. Hosp. zu London, namentlich als Schüler von Sir JAMES PAGET, wurde 1868 Member des R. C. S.

England, begann 1869 seine Praxis zu Southport, ist daselbst Hon. Surg. der Southport Infirm. and Disp., Med. Off. des Convalec. Hosp., Med. Off. of Health in North Meols und ist Fellow der Roy. Soc. in Edinburg. Literar. Arbeiten: „*Anatomy, physiology, and pathology of sympathetic nervous system*“ (1887), erhielt den ASTLEY COOPER-Preis — „*The anatomy, physiol., and pathol. of the third, fourth, and sixth nerves, as illustrated by observations and experiments in health and by reference to the effects of injury and disease*“, erhielt den 3jähr. Preis des R. C. S., die goldene HUNTER-Medaille. Ausserdem schrieb er: „*Poisoning by carbolic acid, recovery*“ (Liverp. Med. and Surg. Reports, 1871) — „*Excision of hip-joint*“ (Lancet, 1875) — „*A contribution to the pathology of tetanus*“ (Ib. 1878) — „*Case of tubercular tumour of left optic thalamus*“ (Ib. 1881) — „*Researches into the pathological significance of the cremaster reflex*“ (Internat. Med. Congress) — „*The anatomy, . . . of the sixth nerve, with a collection of cases*“ (Liverp. Med.-Chir. Journ., 1883).

Red.

Woodville, William W., zu London, geb. 1752 zu Cockermonth, co. Cumberland, studierte in Edinburg, war daselbst ein Lieblingsschüler CULLEN'S und wurde 1775 Dr. med. mit der Diss.: „*De causis irritabilitatem fibrarum motricium augentibus*“. Er prakticirte zuerst in seiner Heimath zu Papecastle, dann in Denbigh (Nord-Wales) und kam 1782 nach London, wo er 1784 Lie. des Coll. of Physic. und 1791 Physic. der Small-Pox and Inoculation Hospitals wurde. Als ein vortrefflicher Botaniker legte er einen eigenen botan. Garten an und schrieb: „*Medical botany: systematic and general descriptions, with plates of all the medicinal plants, indigenous and exotic, etc.*“ (3 voll., London 1790, 4.; Supplem. volume, 1794); ausserdem: „*The history of the inoculation of the small-pox in Great Britain*“ (Ib. 1796) — „*Reports of a series of inoculations for the variolae vaccinae or cow-pox, etc.*“ (Ib. 1799) — „*Observations on the cow-pox*“ (Ib. 1800). Er starb 26. März 1805, nachdem er sich um die Verbreitung der Vaccination besonders verdient gemacht hatte.

Diet. hist. IV, pag. 419. — Munk, II, pag. 345.

G.

Woodward, John W., geb. 1. Mai 1665 in Derbyshire, war zunächst ein Zögling des Dr. PETER BARWICK, interessirte sich frühzeitig für Geologie und erhielt durch den Einfluss von Sir RALPH DUTTON 1692 die GRESHAM'sche Professur der Med., wurde 1693 Fellow der Royal Soc., jedoch 1710 aus derselben, wegen Beleidigung von Sir HANS SLOANE, wieder ausgestossen. Er war 1695 in Cambridge Dr. med. geworden, wurde 1702 Fellow des Coll. of Phys., war 2mal Censor und hielt 1710—11 die GULLSTON'sche Vorlesung: „*On the bile and its uses*“; indessen war er als Naturforscher viel bedeutender, wie als Arzt. Als solcher soll er seine Patienten täglich abwechselnd mit Brech- und Abführmitteln behandelt haben. Dagegen hat er sich als Geolog einen Namen gemacht und wird sein „*Essay towards a natural history of the earth and terrestrial bodies, especially minerals; etc.*“ (1695) von LYELL für das beste geolog. Werk jener Zeit erklärt. Ausser einer antiquarischen Schrift über London (1713) und einer vermehrten Naturgeschichte der Erde (1714) findet sich von ihm noch folgende med. Schrift: „*The state of physick and diseases, with an inquiry into the causes of the late increase of them, but more particularly of the small-pox, etc.*“ (Lond. 1718). Er starb 26. April 1728, wurde in der Westminster-Abtei bestattet und hatte der Universität Cambridge seine werthvolle Fossiliensammlung, die noch heute als „Woodwardian Museum“ besteht und von bedeutendem Einflusse auf die Fortschritte der beschreib. Geologie in England gewesen ist, vermacht.

Biogr. méd. VII, pag. 517. — Diet. hist. IV, pag. 49. — Biogr. univers. XLV pag. 61. — Munk, II, pag. 6.

G.

*Woodward, Ashbel W., in Franklin, Conn., geb. zu Willington, Conn., 26. Juni 1804, studierte im Berkshire Med. Institute in Pittsfield, Mass., sowie im

Bowdoin Coll., in welchem letzteren er 1829 zum Dr. med. graduirt wurde. Seitdem ist W. in Franklin, an seinem jetzigen Aufenthaltsorte, praktisch thätig. 1855 erhielt er vom Yale College den Doctortitel honoris causa. Er veröffentlichte: „*History of the Connecticut State Med. Society*“ (Transact. Conn. State Med. Soc., 1859) — „*Subject of medical ethics*“ (Ib. 1860) — „*Subject of life*“ (Ib. 1861) — „*Vindication of army surgeons*“ (Ib. 1865) — „*Specialism in medicine*“ (Ib. 1866) — „*Cellular physiology and pathology*“ (Ib. 1871) — „*Centennial anniversary history of the New London County Conn. Med. Soc.*“ (Ib. 1876) etc.

Atkinson, pag. 62

Pgl.

* Woodward, Joseph Janvier W., in Washington, D. C., geb. zu Philadelphia um 1832, studirte seit 1850 an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1853 zum Dr. med. graduirt. Nachdem er eine Zeit lang in Philadelphia als Arzt prakticirt und als Lehrer der mikroskop. und pathol. Anatomie fungirt hatte, ging er zur Armee über, wo er zur Zeit Chef Assistent im Bureau des Surgeon-General in Washington mit dem Range eines Oberstlieutenants ist. W. beschäftigte sich viel mit Versuchen über mikroskop. Photographie und ist der ärztl. Herausgeber der „*Medical and surgical history of the rebellion*“. Ausserdem verfasste er: „*Remarks on croup and diphtheria*“ — „*Typho-malarial fever: is it a special type of fever?*“ (Transact. of Internat. Med. Congress, 1876) — „*Remarks on photographic micrometry*“ (Transact. Amer. Med. Assoc., 1876) — „*Application of photography to micrometry with special reference to the micrometry of blood in criminal cases*“ (Ib.) — „*Report on medical literature*“ (Ib. 1870) — „*Report on causes and pathology of pyaemia (septaemia)*“ (Ib. 1866) u. A.

Atkinson, pag. 645.

Pgl.

Woodworth, John Maynard W., in Washington, D. C., geb. in Big Flats, Chemung co., N. Y., 15. Aug. 1837, widmete sich Anfangs pharmaceut. Studien, ging aber später zur Med. über und erhielt 1862 am Chicago Med. Coll. den Grad als Dr. med. Schon bevor er das med. Studium begonnen hatte, war er bei der Organisirung der Chicago Acad. of Sciences mit behilflich und 1858 Curator des Museums der Academy gewesen. Ebenso hatte er 1859 ein naturwissenschaftl. Museum eingerichtet. Von 1859—61 hatte er an der Smithsonian Institution, unter Leitung von SPENCER BAIRD, gewirkt. 1862, gleich nach seiner Promotion, trat er in die Armee ein und diente bis 1865, zum Surg. avancirend. 1866, nachdem er sich in Chicago selbständig als Arzt niedergelassen hatte, wurde er Demonstrator der Anat. am Med. Coll. daselbst (den Lehrstuhl für Physiol. und Histol. hatte er abgelehnt) und hielt zugleich Vorlesungen über vergleich. Anat. 1868 erhielt er eine Stellung als Chirurg am Soldier's Home und wurde Inspector der Sanitäts-Commission in Chicago. 1871 wurde er Supervising Surgeon-General am Marine-Hosp., in welcher Eigenschaft er nach Washington übersiedelte. Er war Verf. folgender Schriften: „*Primary surgery of General Sherman's campaigns*“ (1866) — „*The mystery of life*“ (an address, 1871) — „*Regulations of the United States Marine Hospital Service 1873*“ — „*Hospitals and hospital construction 1873 and 1876*“ — „*The immigration service of the United States 1873*“ — „*Cholera in 1873 in the United States*“ — „*Migrants and sailors in their relations to public health*“ — „*Safety of ships and those who travel in them etc.*“ (Transact. of Amer. Public Health Assoc.) — „*Quarantine with reference to cholera and yellow fever*“ (Vortrag, geh. auf dem internat. med. Congress in Philadelphia, 1876), sowie zahlreicher Sanitäts- und Verwaltungs-Jahresberichte über das Marine-Hosp. Er starb 1879.

Atkinson, pag. 154. — N. Y. Med. Record. 1879, XV, pag. 284. — Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXX, 1879, pag. 845.

Pgl.

Woolhouse, John Thomas W., berühmter engl. Augenarzt, um die Mitte des 17. Jahrh. geb., studirte in London, machte ausgedehnte Reisen in den

verschiedensten Gegenden Europas, hauptsächlich zu Curzwecken, war Oculist Wilhelm's III. und Jacob's II. von England, welchem Letzteren er in die Verbannung nach Paris folgte, wo er Arzt am Hospice des Quinze-vingts wurde und Vorlesungen hielt. Später kehrte er wieder nach England zurück und starb hier 1730. Von seinen Schriften citiren wir: „*Diss. savantes et cistiques sur la cataracte et le glaucome. Catalogue d'instrumens pour les opérations des yeux*“ (Paris 1696; latein. u. d. T.: „*Diss. ophthalmicae de cataracta et glaucomate contra systema Brissaei, Antonii, Heisteri et aliorum*“, Frankf. a. M., 1719) — „*Expériences des différentes opérations manuelles et des guérisons spécifiques qu'il a pratiquées aux yeux*“ (Paris 1711) — „*Observations critiques sur le livre anglais de P. Kennedy intitulé „Ophthalmographia“*“ — „*Avis de M. de Woolhouse sur une nouvelle aiguille à cataracte qu'il a inventée et par le moyen de laquelle il abat facilement toute cataracte adhérente du côté de la tempe*“ (1720) — „*Mém. communiqué sur la quantité d'humeur aqueuse contenue dans chacune des deux chambres comprises entre la cornée et le cristallin*“ (Journ. des savants, 1720), speciell gegen HEISTER'S Ansicht gerichtet. Auch schrieb W. noch eine mit erheblichen Zusätzen bereicherte vlämische Uebers. von Maître JEAN'S „*Traité des maladies de l'œil*“ (Leyden 1714). Eine latein. Gesamtausgabe von W.'s Schriften veranstaltete LE CERF, Arzt in Frankfurt, in einem Bande.

Biogr. med. VII, pag. 517. — Dict. hist. IV, pag. 420. — Biogr. univers. XLV, pag. 63. Pgl.

Worb, Johann Ignaz W., von Peima, kaiserl. Hofmedicus zu Ende des 17. Jahrh., hat unter dem Namen Joh. Ignaz Beintema folgende Schriften publicirt: „*Panacea oder allgemeines Hilfsmittel in einer Abhandlung vom Tobak*“ (Leipz. 1691; holländ. Haag 1690) — „*Diss. de morbo regio, sive tractatus in quo sententiae de ictero, ejusque curatione examinantur*“ (Wien 1697) — „*Historia constitutionis pestilentis annorum 1708 ad 1713*“ (Venedig 1714) — „*Untersuchung, ob dem Frauenzimmer nicht eben sowohl als denen Mannes-Personen Taback zu rauchen erlaubt. Nebst einer Vorrede von der Vortreflichkeit des Thees und Kaffees*“ (Jena 1743).

Adelung-Jöcher, I, pag. 1610. — Biogr. méd. II, pag. 115. G.

Wordsworth, John Cawood W., geb. 1823 zu Manchester, studirte Anfangs, seit 1840, unter Leitung eines tüchtigen Arztes, JOHN JESSE, in seiner Vaterstadt, darauf im London Hospital, an dem er 2 Jahre lang als House Surgeon fungirte, war aber schon in dieser Stellung so angestrengt thätig, dass seine Gesundheit litt und er des Klimas wegen nach West-Indien übersiedelte, wo er sich in St. Kitts niederliess. Nach 3jähr. Aufenthalte kehrte er nach London zurück, wurde 1849 Prosector und Assist. Surg. am London Hosp. und kurze Zeit darauf einer der Assist. Surgeons am Roy. Lond. Ophthalmic Hosp. in Moorfields. 1855 machte er den Krimkrieg mit, fungirte als Surgeon am Civil-Hosp. in Smyrna, später am Castle-Hosp. auf den Höhen um Balaclava in der Krim und leistete hier ausserordentliche Dienste, kehrte 1856 nach England zurück, gab seine Stellung am London Hosp. auf und widmete sich von nun an ausschliesslich der augenärztl. Privatpraxis, behielt aber seine Thätigkeit am Ophthalmic Hosp. bei, an dem er seit 1883 das Amt als Consulting Surg. bekleidete. Er starb 22. Febr. 1886. W. war Vicepräsident der Med. Soc. of Lond. und der Ophthalmological Soc. Belangreiche fachwissenschaftl. Publicationen scheinen von ihm nicht herzuführen.

British Medical Journal. 1886, I, pag. 525. — Lancet. 1886, I, pag. 522. Pgl.

Worm, Ole W., gelehrter und berühmter dänischer Prof., war 1588 in Aarhus (Jütland) geb.; sein Grossvater war ein während des Religionskrieges geflüchteter Holländer. Als Knabe wurde er auf das Gymnasium in Lüneburg geschickt und hielt sich später längere Zeit in Geldern bei seinen Verwandten

auf. 1605 wurde er in Marburg immatriculirt, siedelte aber bald nachher, religiöser Streitigkeiten wegen, nach Giessen über, wo er einige Jahre Theol. studirte. Danach widmete er sich in Strassburg den med. Studien, die er in Basel unter PLATER, BAUHIN und ZWINGER weiter fortsetzte. 1609 genoss er den Unterricht des FABRICIUS AB AQUAPENDENTE und CASSERIUS in Padua, wo er auch als Consiliarius der deutschen Nation fungirte. Später besuchte er Montpellier und Paris, trat daselbst in freundschaftl. Verbindung zu RIOLAN und practicirte dort selbst als Arzt. 1610 kam er endlich nach Dänemark zurück und wurde in Kopenhagen immatriculirt, reiste aber wieder 1611 nach dem Auslande, zuerst nach Marburg und Basel, wo er von BAUHIN promovirt wurde, darauf nach London, wo er sich als Arzt einen Namen erwarb. Bei seiner Rückkunft nach Kopenhagen 1613 wurde er Prof. zuerst in der philosoph., 1624 aber, als Nachfolger des CASPAR BARTHOLIN, in der med. Facultät. Nachdem er 5mal als Rector universitatis fungirt hatte, starb er 1654. Seine erste Frau war eine Tochter des med. Prof. THOMAS FINCKE, was seinen Einfluss an der Universität förderte, wie er auch damit ein Schwager des CASPAR BARTHOLIN wurde. — Er ist ein hervorragender Typus der gelehrten Polyhistoren jener Zeiten und genoss sowohl in Dänemark als im Auslande in den verschiedenen Wissenschaften wie auch als prakt. Arzt eine bedeutende Autorität, wovon sein umfassender und wichtiger Briefwechsel mit vielen Gelehrten, der später von HANS GRAM und „det kongelige danske Selskab“ herausgegeben wurde, Zeugniß ablegt. Bedeutende Originalität oder hervorragende Entdeckungen in den Wissenschaften können ihm jedoch nicht vindicirt werden. Die „Ossa Wormiana“, denen TH. BARTHOLIN zu Ehren W.'s diesen Namen gegeben hat, waren schon früher von anderen Anatomen entdeckt. Er zeichnete sich aber durch einen unermüdlichen Forschungstrieb aus und war weniger im blinden Autoritätsglauben befangen, als die meisten seiner Zeitgenossen. Er betont immer mit Nachdruck die Beobachtung („Autopsia“) und ist sehr vorsichtig in seinen Schlussfolgerungen, wie aus seinen Schriften hervorgeht. Von diesen (die sich vollständig bei INGERSLEV verzeichnet finden) sind in medic. Beziehung die wichtigsten: „*Controversiarum medicarum exercitationes XVIII*“ und „*Institutionum medicarum epitome*“. Besonders berühmt wurde W. durch seine grossen Sammlungen von Naturalien und anderen merkwürdigen Gegenständen, welche nach seinem Tode dem Könige geschenkt wurden und die er in einem grossen Folio-Werke: „*Historia rariorum musei Wormiani*“ (erst 1655 nach seinem Tode in Leyden erschienen) in gründlicher und ausführlicher Weise beschrieben hat. Sein Sohn

Wilhelm Worm (geb. 1633, gest. 1704), verdankte grösstentheils nur dem berühmten Namen des Vaters seine hervorragende Stellung an der Kopenhagener Universität, an der er 1663 nach vieljähr. Studienreisen seine Professur der Physik, 1665 der Med. antrat. Wenigstens für die Med. hat er nichts Wesentliches geleistet. Eine noch geringere Bedeutung hatte wiederum dessen Sohn

Ole Worm jun., (geb. 1667), der schon 1688 Prof. der Philos. wurde, ebenfalls eine grosse Studienreise machte und einige Jahre als Vicar für seinen Vater in der medic. Facultät fungirte, bis er durch dessen Tod selbst Prof. der Med. wurde. Er starb schon 1708.

Ingerslev, I, pag. 244—80, 490—2, II, pag. 153—54. — Gosch, Danmarks zoolog. Literatur, II, pag. 24—36. — P. L. Panum, Universitätsfestschrift. 1879, pag. 86—88. Petersen.

* Worm-Mueller, Jacob W., zu Christiania, geb. zu Bergen 23. Dec. 1834, wurde 1860 als Arzt approbirt, fungirte im Sommer 1860 in den Stiften von Bergen und Drontheim und gewann in den 5 folgenden Jahren eine ausgedehnte Praxis in Christiania, hielt sich dagegen 1865—70 unausgesetzt im Auslande auf, studirte bis 1867 in Wien, Bonn und Würzburg praktisch die Augen- und Ohrenheilkunde, worauf er sich mit allen seinen Kräften der Physiol. widmete. Nachdem er in Zürich (FREY und FICK), Würzburg (KOELLIKER), Breslau (HEIDENHAIN)

und Leipzig (LUDWIG) die nöthigen anat., histol. und physiol. Vorstudien gemacht hatte, wurde er 1870 Stipendiat zu Christiania, studierte 1870—71 in Tübingen (HOPPE-SEYLER, VIERORDT, LUSCHKA u. A.), wurde 1873 Prof. e. o. der Physiol. in Christiania und Vorsteher des physiol.-chem. Laboratoriums, welches er gründete, 1877 Prof. ord. der Med. und Vorsteher des ebenda errichteten physiol. Instituts der Universität, 1879 Mitglied der permanenten internat. Commission des „Congrès internat. pour l'étude des questions relatives à l'alcoolisme“ und Dr. med. in Kopenhagen; auch war er mehrere Jahre lang Präsident und Vice-Präsident der ärztl. Gesellschaft in Christiania und der mathemat.-naturwissenschaftl. Classe der Chra.-Vidensk. Selskab. Unter seinen zahlreichen Arbeiten sind zu nennen: „*Untersuchungen über Flüssigkeitsketten. Beiträge zur Physik, Physiol. und Chemie*“ (Leipz. 1869) — „*Experimentelle Beiträge auf dem Gebiete der thier. Elektrizität*“ (Unters. aus dem physiol. Laborat. in Würzburg, Leipz. 1869) — „*Fortgesetzte Unters. über Flüssigkeitsketten*“ (POGGENDORFF's Annalen, 1870) — „*Ueber die Spannung des Sauerstoffes der Blutscheiben*“ (Berichte der königl. sächs. Gesellsch. der Wissensch., 1870) — „*Die Abhängigkeit des arteriellen Druckes von der Blutmenge*“ (Ib. 1873) — „*Transfusion und Plethora, eine physiol. Studie*“ (Univ.-Programm, Christiania 1875) — „*Om Forholdet mellem Blodlegemernes Antal og Blodets Farvekraft*“ (Archiv f. Mathem. og Naturvid. I, 1876) — „*Die Filtrirung des Traubenzuckers im menschl. Harne und in thier. Flüssigkeiten überhaupt*“ (mit J. HAGEN in PFLUEGER's Archiv, XVI, 1878) — „*Om Ernaering og Forpleining*“ (Christiania 1879) — „*Meddelelser fra d. fysiol. Instit. i Kristiania*“ (1880), eine Reihe von Arbeiten über das chemische Verhalten des Traubenzuckers und über die Mechanik des Herzens, ausgeführt in Verbindung mit J. HAGEN und C. SANDBORG — „*Medicinsk-kemisk Praktikum*“ (Christ. 1884, mit J. G. OTTO). In PFLUEGER's Archiv hat er seit 1873 eine grosse Anzahl von Abhandlungen veröffentlicht, u. A. 1882 über den Nachweis von Harnsäure, von Kreatinin und minimalen Mengen von Trauben- und Milchzucker im Harne; 1884 bis 1885 über die quantit. Bestimmung kleiner Mengen von Traubenzucker im Harne; über die Bestimmung des Traubenzuckers im Harne nach der Methode ROBERT's und mit dem Polarimeter von SOLEIL-VENTZKE; über die Ausscheidung des Zuckers im Harne nach dem Genuße der Kohlehydrate beim Gesunden und beim Diabetiker; ebenso zahlreiche Abhandlungen in mehreren anderen Zeitschriften, wie: Kristiania Videnskabs-Selsk. Forhandl., Nordisk Med. Arkiv und in dem von ihm, zusammen mit G. O. SÆRS und SOPHUS LIE, 1876 gegründeten „*Archiv for Mathematik og Naturvidenskab*“, das noch unter derselben Redaction erscheint. Endlich hat er einige klin. Arbeiten (namentlich über Diabetes insipidus und Diabetes mellitus) nebst mehreren Arbeiten von mehr populärer Natur (besonders über die Mineralwässer und die Nahrungsmittel) verfasst. Als Vorsteher des physiol. Instituts hat er die med. Studenten zu wissenschaftl. Arbeiten angeleitet und angeregt, von denen mehrere unter seinen Auspicien in den letzten 8 Jahren erschienen sind.

Kiaer, pag. 297.

Kiaer.

*Wormley, Theodore G. W., in Philadelphia, geb. zu Cumberland, co. Pa., 1. April 1826, studierte am Dickenson Coll., sowie unter Leitung von JOHN J. MYERS in Carlisle und wurde daselbst Dr. med. Er beschäftigte sich speciell mit Chemie und Toxikol., war eine Zeit lang Lehrer dieser Disciplinen am Starling Med. Coll. und Lehrer der Naturwissensch. an der Capital University in Columbus, O. 1877 wurde er der Nachfolger von Prof. R. E. ROGERS auf dem Lehrstuhle der Chemie an der med. Facultät zu Philadelphia. Sein Hauptwerk ist betitelt: „*Microchemistry of poisons, including their physiological, pathological and legal relations: adapted to the use of the medical jurist, physician and general chemist*“ (New York 1867). Auf dem internat. med. Congress in Philadelphia 1876 hielt er einen Vortrag über „*Medical chemistry and toxicology*“.

Atkinson, pag. 700.

Pgl.

* Worms, Jules W., zu Paris, geb. 24. Jan. 1830, war 1850—53 Interne der Hospitäler in Strassburg, schrieb in dieser Zeit „*Découverte de l'Acarus m le de la gale de l'homme*“ (Gaz. méd. de Strash., 1852) und wurde mit der These: „*De la gale*“ (1852) daselbst zum Doctor promovirt. Er war 1853—54 anat. Gehilfe in der Schule für Militär-Med. im Val-de-Grèce zu Paris, von 1854—58 M d. aide-major bei einem Regiment, machte den Krimkrieg mit, war 1858—64 M d. auxiliaire im Militär-Hosp. Gros-Caillon, schrieb in dieser Zeit u. A.: „*Du sphac le des membres cons cutif   l'endocardite aigue . . .*“ (Clinique européenne 1859) — „*De l'inflammation du canal thoracique*“ (Gaz. hebdom., 1859) und lenkte mit der Schrift: „*De l'extirpation des kystes de l'ovaire*“ (Paris 1860) die Aufmerksamkeit der französ. Chirurgen auf die Wiederbelebung dieser Operation im Auslande. Er verfasste ferner: „* tude sur les notions physiologiques qui peuvent servir   l'histoire du diabète sucr *“ (Union méd., 1860) — „*De l'ict re grave*“ (Gaz. hebdom., 1862) — „*De la paralysie périphérique par refroidissement*“ (Ib. 1863) — „*Des caractères physiques de l'aphth *“ (Ib. 1864) und die durch den Prix Br ant (1867) ausgezeichnete Schrift: „*De la propagation du chol ra*“ (Paris 1865). Von 1865—75 war W. Arzt des Hôp. Rothschild, von 1870—80 mit der Sterblichkeits-Statistik der Stadt Paris betraut und erstattete (1874) an den Seine-Präfecten einen Bericht über die Cholera-Epidemie im J. 1873, nachdem vorher von ihm u. A. die Aufsätze: „*R tr cissement syphilitique de la bronche gauche*“ (Gaz. des h p., 1869) — „*Le chloral*“ (Ib.) und ein Bericht von Job über die mehr als 500 Verwundeten, die unter seiner Leitung im genannten Hosp. während der Belagerung von Paris behandelt worden waren, erschienen waren. Er wurde 1870 zum Arzt der Seine-Pr fectur, 1875 zum Chefarzt der Nord-Eisenbahn-Gesellsch. ernannt, 1876 vom Minister des Innern zum hygienischen Congress nach Brüssel gesandt, dem er eine Arbeit: „*De la continence de l'homme*“ vorlegte, wie dem internat. hygien. Congress zu Paris, 1878, eine andere: „*Sur l'extension de la diphthérie*“. Von anderen Aufsätzen führen wir noch an: „*Sclérose des cordons ant ro-latéraux*“ (Arch. de physiol., 1877) — „*Du myome ut rin hydropique*“ (France méd., 1877) — „*Des n cralgies symétriques chez les diabétiques*“ (Acad. de méd., 1880) und die Artikel: „*Canitie*“ — „*Coccygodynie*“ in DECHAMBRE'S Diet. encyclop. des sc. m d. u. s. w.

Exposé des titres et travaux scientifiques du Dr. J. W. etc. Paris 1881, 4.

Red.

Worthington, William Collins W., geb. 26. Febr. 1800, studierte im Norwich County Hosp., wo RIGBY und PHILIP MARTINEAU seine Lehrer waren, trat dann in das Middlesex Hosp., wurde 1819 Member des R. C. S. und 1844 Honor. Fellow. Er begann 1822 seine Praxis zu Lowestoft und errichtete bald ein Cottage Hosp., das allmälig bis zu 30 Betten anwuchs. Er war ein fleissiger patholog. Anatom, sammelte zahlreiche interessante Präparate und war auch ein fleissiger Schriftsteller. Für die Medico-Chir. Transact. lieferte er folgende Mittheilungen: „*Stricture of the trachea*“ (XXV) — „*On fistulous communication between the bladder and ileum simulating stone*“ (XXVII). — „*A case of sacculated oesophagus*“ (XXX). Es finden sich auch in der Lancet von ihm Aufsätze über „*Aneurism*“ — „*Paracentesis*“; in Med. Times and Gaz. (1866): „*Instrument for facilitating operation of tracheotomy and laryngotomy*“; im Brit. Med. Journ. (1867): „*Treatment of fractures by elastic extension*“, u. s. w. Er starb 31. Jan. 1885.

Medico-Chir. Transactions. 2. Ser. L, 1885, pag. 28.

G.

Woskressensky, Peter Gerassimowitsch W., geb. in Moskau 2. Oct. 1793, studierte Philologie in Kasan 1809, dann von 1810 Medicin und Naturwissensch. in Moskau, wurde 1812 Cand. der physico-mathem. Wissensch., 1813—14 Prosector-Gehilfe am anat. Institut in Kasan, 1815 Mag. der physico-

mathem. Wissensch., 1817 Dr. med. und las von 1817—19 in Moskau Anatomie. 1819 wurde er Secretär der med. Facultät, verliess dann die med. Bahn, war 1824 stellvertretender Vice-Gouvern. in Moskau, 1834 Chef der Zollbezirke in Archangel, 1836 Vice Gouver. in Simbirsk, lebte zuletzt in Moskau und wurde 1845 verabschiedet. Er hat veröffentlicht: „*De modo respirationis animalium*“ (Diss., Moskau 1815) — „*Lectio de historia naturali Mercurii, ejus proprietati et usu*“ (Ib. 1815) — „*De dolore faciei*“ (Ib. 1817).

Biogr. Lexikon der Professoren der Universität Moskau. I, pag. 167—169.

L. Stieda.

Wotton, Edward W. (lat. Ododunus), geb. 1492 zu Oxford, studierte auch daselbst, wurde in Padua Doctor, 1525 der Oxforder Facultät als Doctor incorporirt, ging bald darauf nach London, wurde 1528 Fellow des R. C. Phys. und Leibarzt des Königs Henry VIII. Er erlangte im R. C. P. alle Ehrenstellen, war Consiliär., Elect., Censor, 1541—43 Präsident und starb 5. Oct. 1555. Er war der erste engl. Arzt, der sich besonders dem Studium der Naturgeschichte widmete und sich durch die Schrift: „*De differentiis animalium, lib. X*“ (Paris 1552) bekannt machte, über welche sich GESNER und HALLER in ähnlicher Weise aussprachen, Letzterer so: „ab eruditione magis quam ab ipsarum rerum cognitione commendatus“.

Aikin, pag. 66. — Hutchinson, II, pag. 500. — Biogr. univers. XLV, pag. 76. — Munk, I, pag. 27. G.

Woyde, Moritz W., geb. 24. Nov. 1791 zu Tuczno, begann seine med. Studien 1809 in Warschau, wurde dort 1813 Doctor, begab sich darauf nach Berlin und Wien, wo er sich hauptsächlich mit dem Studium der Augenheilkunde befasste, kehrte 1815 nach Warschau zurück, wurde Arzt des Wohlthätigkeitsvereins, übernahm 1817 als Prof. e. o. den Lehrstuhl der gerichtl. Med. und Medicinalpolizei, wurde 1823 Prof. ord., war überdies 1818—20 Physicus der Wojewodschaft Masowien, 1817—28 Arzt am Irrenhause, seit 1827 Mitglied der Examinations-Commission, 1824—67 Mitglied des Medicinal-Conseils für Polen, 1828—48 Rath im evangel. General-Consistorium in Warschau, gehörte zu den Stiftern der Warschauer med. Gesellschaft und war 1837—40 deren Präsident. 1840 wurde ihm der erbl. Adelstand verliehen, 1849 gab er seine ausgedehnte Praxis auf und privatisirte seitdem in Pulawy, wo er 4. April 1877 starb. Seine Arbeiten finden sich im Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego seit 1837. K. & P.

Woyt, Johann Jakob W., geb. 14. Aug. 1671 zu Elbing, studierte in Königsberg und Leipzig, promovirte 1697 in Kopenhagen mit der Diss. „*De chylicatione*“, wurde 1706 Prof. in Königsberg, 1709 Arzt der Epidemien und starb 29. Dec. 1709. Er schrieb u. A. noch: „*Thesaurus pharmaceutico-chirurgicus oder gründliche Erklärung der üblichen Kunstwörter, welche in Lesung deutscher med. Bücher vorkommen*“ (Leipz. 1696; 1709; 1737; 1751) — „*Heimlichkeiten des ganzen weiblichen Geschlechts*“ (Danzig 1700) — „*Trifolium chirurgicum*“ (Leipz. 1705) — „*Unterricht von den tödtlichen Wunden des ganzen menschlichen Körpers*“ (Dresden 1716) — „*Abhandlung aller innerlichen und äusserlichen Krankheiten*“ (Leipz. 1731; 1740; 1753) — „*Gazophylacium medicophysicum oder Schatzkammer medicinischer und natürlicher Dinge etc. etc.*“ (Leipz. 1709; 12. Aufl. 1746).

Biogr. méd. VII, pag. 519. — Karl Reiss, J. J. W.'s Schatzkammer in Wiener med. Presse. 1872, XIII, pag. 129. Pgl.

Wrabecz, Wenzel Joachim W., geb. 1740 in Böhmisch-Brod, erlernte die Chir. in seiner Vaterstadt, trat 1762 zu Prag in den Sanitätsdienst der Armee, machte Reisen durch Oesterreich, Ungarn, Italien und Frankreich, mit längerem Aufenthalte in Wien, Paris und Strassburg, promovirte 1782 in Freiburg mit einer bemerkenswerthen Abhandlung: „*Geschichte der Abnehmung eines*“